



arbeit gegen den Bolschewismus durch den Abschluß eines Vertrages konkrete Formen zu geben.

### Die Jugend mitverantwortlicher Teil des Staates

Berlin, 15. Juni. Der Jugendrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht, der die endgültige Gestaltung des Jugendgesetzgebung vom 30. April dieses Jahres auf der Grundlage eines Entwurfes des Reichsarbeitsministeriums in kameradschaftlicher Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen schuf, veranstaltete aus diesem Anlaß in der Aula der Akademie eine feierliche Sitzung, an der neben dem Präsidenten Reichsminister Dr. Hans Frank, Reichsarbeitsminister Seidte, der Jugendführer des Deutschen Reiches, Waldur von Scharlach und der Vorsitzende des Jugendrechtsausschusses, Obergebietsführer Kermann, sowie zahlreiche weitere Vertreter von Partei und Staat teilnahmen.

Nachdem Obergebietsführer Kermann einen Überblick über die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes, insbesondere über das grundsätzliche Verbot der Kinderarbeit und die reichsgesetzliche Regelung des Urlaubs gab und nachdem Reichsarbeitsminister Seidte über die große Bedeutung des Jugendgesetzes sprach, dankte Reichsjugendführer Waldur von Scharlach allen an der Schaffung des Jugendgesetzes tätigen Stellen. Die Jugend sei nicht mehr eine Opposition gegen den Staat, sondern ein mitverantwortlicher, tragender Teil dieses Staates. Dieser Wandel in der Lebensordnung der Jugend mußte auch zu einem Wandel in der Rechtsordnung führen. Unter stürmischen Beifall überreichte der Reichsjugendführer dem Reichsminister Dr. Frank als Anerkennung für seine Arbeit das Goldene Ehrenzeichen der D.D. Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, betonte, daß das Jugendgesetz nach nationalsozialistischer Methode kein Endpunkt, sondern ein Anfang sei.

### Reichstrafe für die alten Kämpfer

Die Weistmarz schmückt sich für 600 Ehrenzeichenträger

Eigenbericht der NS-Press

11. Koblenz, 15. Juni. Nur wenige Tage bleiben der Weistmarz zum Empfang der Alten Garde am 21. Juni. Alle Dörfer und Städte des Gaues sind darum in diesen Tagen feierlich damit beschäftigt, die treuesten Kämpfer des Führers würdig aufzunehmen. Die Gauhauptstadt Koblenz selbst schafft für die 600 Ehrenzeichenträger der Bewegung eine sechs Kilometer lange Festtrasse über die neuen Hunderten von Festen, Plätzen, prächtigen Triumphbögen und Flaggentürmen sich Girlanden in einer Ausdehnung von etwa 20.000 Metern hinziehen. Stadthalle und Schloss, wo vierhundert Fanfarenbläser den jubelnden Gruß der Koblenzer entbieten, werden sich in eine berauschende Sinfonie der Farben verwandeln. Am Abend des 21. Juni vereint dann eine gewaltige Volksschlundgebung die Alten Kämpfer mit der Bevölkerung am Deutschen Eck. Rauhhaute Männer der Bewegung werden hier sprechen. Als Ausklang des Ganges wird ein einzigartiges Feuerwerk Rhein und Mosel, so weit das Auge reicht, in eine schimmernde, funkelnde Pracht kleiden.

### Zwei Landesvertreter hingerichtet

Berlin, 15. Juni. Die am 16. November 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten Georg und Anna Schreyer sind am Mittwochmorgen hingerichtet worden. Die Beurteilungen waren jenseits der deutschen Grenze mit dem Nachrichtenblatt einer ausländischen Wochenschrift in Berührung gekommen und alsbald bereitwillig auf diese Spionagen sinne eingegangen. Ueber zwei Jahre lang haben sie dann, zuletzt in Kraftwagen, ausgedehnte Auspöhrungsreisen durch Deutschland unternommen und über deren Ergebnisse ihrem Auftraggeber regelmäßig Bericht erstattet.

### Burg und Belvedere im neuen Glanz

Alle Wiener Prachtgebäude werden gerettet

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 15. Juni. Die seit Jahren notwendigen umfangreichen Instandsetzungsarbeiten an den prächtigen Gebäuden der alten und neuen Wiener Burg, des Belvedere, der Staatsmuseen und des Angartenspalais, die immer wieder wegen chronischen Geldmangels im Schlichtungs-System aufgeschoben wurden, werden nunmehr von der Burghauptmannschaft, der diese Gebäude unterstehen, durchgeführt. Mit Hilfe der hierfür bereitgestellten 1,4 Millionen Reichsmark werden die schweren Schäden, die die Zeit diesen schönen historischen Bauten zugefügt hat, ausgebessert. Vielfach werden sogar die Außenfronten vollständig erneuert. Ebenso werden in die Festfälle die Handwerker einziehen. Die Lichtanlagen, die schon ein halbes Jahrhundert alt sind, sollen den modernen Anforderungen entsprechend umgestaltet werden. Der innere Burghof erhält einen neuen raumfreien Belag.

### Neue Moskauer Blutwelle in Sicht

Wahrscheinlich kündigt großen Diplomaten-Schauprozess im Juli an

Warschau, 15. Juni. Nach Meldungen aus Moskau stehen die Parteikonferenzen, die gegenwärtig in der ganzen Sowjetunion abgehalten werden, im Zeichen der Ankündigung eines verstärkten Kampfes gegen alle inneren Feinde sowie neuer großer Schauprozesse. Auf einer dieser Konferenzen erklärte der Oberste Staatsanwalt Wyshinski, daß die Ausföhrung aller des Trozkismus verdächtigen Elemente unumgänglich fortgesetzt werden würde. Er ließ durchblicken, daß schon in nächster Zeit eine Reihe neuer Prozesse stattfinden wird, die im Rahmen der „revolutionären Gesetzmäßigkeit“ abgehalten werden.

Weiterhin wird aus Moskau berichtet, daß Wahrscheinlich die Vorbereitung gegen die verhafteten Diplomaten beendet hat und daß der Prozess gegen sie noch im Juli stattfinden soll. Die Rolle des Hauptangeklagten soll hier der ehemalige Gesandte in Oslo, Jakobowitsch, spielen. Dem vorgeworfen wird, aus der Gesandtschaft in Norwegen den Genossenschaftler der trozkistisch verfaßten Auslandsvertreter gemacht zu haben.

### Wieder 17 Sowjetgrößen „liquidiert“

Wie die Zeitung Tschyrenskaja Swjesda aus Chabarowsk mitteilt, wurden dort von einem Sondertribunal des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion 17 Personen zum Tode verurteilt. Die Angeklagten wurden beschuldigt, einer „trozkistischen Organisation“ angehört und sich mit antisowjetischen Intrigen, Sabotage und Spionage betätigt zu haben. Die 17 Todesurteile seien bereits vollstreckt worden. Unter den Hingerichteten befinden sich die früheren Spitzenfunktionäre Wolfski, Simkin, Schiper, Ledebew, Sebin, die noch vor kurzem die wichtigsten Parteiamtler im fernöstlichen Sowjetgebiet bekleidet hatten.

### Ein Kranz für Tschatschewitsch

Zur Erinnerung an den ermordeten Marschall rp. Warschau, 15. Juni. Wie auf Grund direkter Informationen aus der Sowjetunion berichtet wird, sei am Jahrestag des großen Schauprozesses am 11. Juni an der Krem-Kauer in Moskau ein großer Kranz aus blauen Rosen gesandt worden, mit der Aufschrift: „Zur Erinnerung an den durch Stalin ermordeten roten Marschall Tschatschewitsch. Die Offiziere der Roten Armee, die ihn nicht vergessen können.“ Bekanntlich war die Ermordung Tschatschewitschs die Einleitung zu einer großen Säuberungskampagne Stalins in der roten Wehrmacht, der Hunderte von Sowjetoffizieren zum Opfer gefallen sind. Die Niederlegung eines Kranzes hat bei dem bolschewistischen Machthaber im Kreml großen Eindruck gemacht. Wie verlautet, wurden im Zusammenhang 35 rote Offiziere, darunter Oberst Simutskina, der Leiter der Moskauer Offizierschule, sowie zahlreiche Instrukteure dieser Schule verhaftet. Gleichzeitig wird auch von der Verhaftung des Sowjetkommandeurs der W.M. Ukraine, Sawowitsch, berichtet. Ferner wird aus sowjetischen Kreisen jetzt behauptet, daß der Präsident der Sowjetunion, Petrowitsch, abgerufen worden ist. Petrowitsch hand 1919 an der Spitze der Sowjetarmee und war seit 1923 auch der Stellvertreter des Präsidenten der Sowjetunion, Kalinin. Seine Stellvertretung wird mit einer Verchwörung gegen Stalin in Verbindung gebracht und hat in der Sowjetunion großes Aufsehen erregt.

### Ein weißer Rabe in Amerika

Bürgermeister von Jersey City kämpft gegen demokratische Begriffsverwirrung

New York, 16. Juni. Ein Ereignis, das ein außerordentlich bedeutsames Schicksal auf die maßgebenden Hintermänner der U.S.A. Jersey wirkt, ist plötzlich in den Vordergrund des Interesses aller Zeitungen getreten: Der Prozess gegen den Oberbürgermeister Hague von Jersey City.

Die Vorgeschichte des Prozesses gegen den Oberbürgermeister von New-Jersey ist ebenso interessant wie der Prozess selbst. Hague hatte seit jeher als ein hoher Verwaltungsbeamter einen kompromißlosen und erbitterten Kampf gegen den Kommunismus und die Verbreitung kommunistischer Ideen unter dem Deckmantel der Demokratie, Freiheit, Verfassung und Toleranz geführt. Er trat geküßt auf das Vertrauen seiner Wählerschaft, so unerschrocken auf, daß die ununterbrochenen Versuche der kommunistischen Agitatoren, in Jersey City Fuß zu fassen, bisher erfolglos mißglückt sind. Es gelang dem Oberbürgermeister nicht nur, die linksradikale Gewerkschaft sowie andere marginalen Organisationen von der Stadt fernzuhalten und damit Streiks, Anruhen und Blutvergießen zu vermeiden, sondern er ließ jeden Agitator sofort nach seiner ersten Rede aus der Stadt mit Gewalt entfernen.

Er wurde dabei von der Bürgererschaft unterstützt, die zum größten Teil aus Industriearbeitern besteht und dennoch bis zum letzten Mann geschlossen hinter ihm stand. Es waren charakteristisch, daß fast die gesamte U.S.A.-Presse über ihn herzufallen begann und ihn niederzuschreien versuchte. In den kleinen und in den großen Blättern wurde er plötzlich als „Verräter an der Demokratie“, „Diktator“ und „Despot“ beschimpft. Schließlich strengten die Gewerkschaften, nachdem ihnen auf diese Weise der Rücken gestärkt worden war, einen Prozess gegen den Oberbürgermeister an, der zurzeit in Newark im Staate New-Jersey verhandelt wird. Der Oberbürgermeister wurde in der gestrigen Verhandlung einem vierstündigen Verhör unterzogen, das auf die amerikanische Presse sensationell wirkte. Er gestellte nämlich in schonungslosen Worten die amerikanischen Zustände und die demokratische Begriffsverwirrung, daß keine Ausführungen von der ihm feindlich gesinnten Presse als grundlegend empfunden wurden. Beweist die Tatsache, daß Blätter, wie die New York Times nicht weniger als 20 volle Spalten — natürlich in ihrem Sinne — mit dem Prozessbericht füllten.

Hague forderte im Laufe des Verhörs, daß die Vereinigten Staaten in Alaska ein Konzentrationslager für Kommunisten errichten und sämtliche „ausländischen“ (gemeint sind die jüdischen. Die Schriftleitung) radikalen Heber dorthin deportieren. Er führte weiter aus, daß die hinter den Gewerkschaften stehenden Kommunisten versuchten, die amerikanische Arbeiterbewegung ganz in ihre Hände zu bekommen, um auf diese Weise die Revolution, ähnlich wie in der Sowjetunion, in Spanien und in Mexiko herbeizuföhren. Er habe es für gänzlich falsch, Leuten, die auf den Umsturz der Regierung hinarbeiten, die bürgerlichen Rechte zu gewähren. Es handle sich hier nicht um Rede- und Verfassungsfreiheit, sondern um die Rettung des Amerikanismus, des Gesetzes und der Ordnung!

### Sabotage bis zur Gulajschkanone

Lebensmittelversorgung der Roten Armee bedroht

Moskau, 15. Juni. Das Militärblatt „Krasnaja Swjesda“ berichtet von geradezu erschreckenden angeblichen Aktionen der „Saboteure, Spione, Trozkisten und Spione“ auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung und Ernährung der Roten Armee. Das Blatt will dadurch den Nachweis erbringen, daß die Säuberung und „Liquidierung“ der Staatsfeinde in der Armee sich bis zur gefährlichsten Bedrohung der einzelnen Truppenteile des Militärbezirks Wehrkreises und unter den Soldaten gekommen, die „Saboteure“ durch Verwendung verdorbener Konserven und untauglichen Fleisches in den Regimentsküchen hervorgerufen hätten. Im Fernostgebiet hätten Militärärzte einer Garnison nach der Verhaftung eingeschanden, daß sie in Sabotageabsicht die Verbreitung epidemischer Krankheiten unter den Truppen gefördert hätten. In der Ukraine seien Fälle vorgekommen, wo Schädlinge in die für die Offiziersküche bestimmte Weizen Metallsäure geworfen hätten. In einer anderen Garnison der Ukraine hätten sich im Kartoffelbrei Glasföhrchen befunden. Ferner hätte es Fälle gegeben, wo „Schädlinge und Insekten“ durch überlanges Lagern Nahrungsmittel zum Verderben gebracht hätten. Andere hätten in den Feldküchen Petroleum über fertige Speisen gegossen. Wieder andere hätten Bakterien „speziell geschickt oder importiert“. Die „Welsche“ hätten sogar vor dieser Verwendung von Gift bei der Speisenzubereitung für gewisse Abteilungen der Roten Armee nicht zurückgeschreckt. Weiter seien in einer Reihe von Organisationen der Wirtschaftsverwaltung der Roten Armee, Spione und Saboteure“ als Angestellte in Schlachthäusern und Lebensmittelagars als Kellerinspektoren, Kesseln usw. verhaftet worden.

Die „Wanda“ glöckert in ihrer letzten Ausgabe erneut die Missetäter im Volkswirtschaftsamt, wobei auch gegen den derzeitigen Handelskommissar Smirnow heftige Vorwürfe gerichtet werden. Auch der neuen Zeitung des Handelskommissariats sei es, wie „Wanda“ schreibt, nicht gelungen, Rückstand und Deorganisation des Sowjethandels, der bekanntlich vollständig verhasst ist, zu überwinden. Katholik führt die Zeitung dieses wieder auf die Tölpelheit der Trozkisten und „Welsche“ zurück. In allen Hauptabteilungen des Handelskommissariats hätten sich jetzt immer noch „anarchistische“ politische Kommissare, ja sogar oft „feindliche“ Elemente gesammelt.

### Frankreichs Aufrüstung zur Luft

Neuer Kredit von 47 Millionen Francs

Paris, 15. Juni. Im „Journal officiel“, dem amtlichen Gesetzbuch, wurde am Mittwoch die am Dienstag vom Ministerrat verabschiedete Gesetzesverordnung über die Vergrößerung der französischen Luftwaffe veröffentlicht. Danach ist die Gesamtkräfte der Luftarmee im künftigen aktiven Dienst in Friedenszeiten vom 1. Juni 1938 an auf 3.085 Offiziere und 39.410 Unteroffiziere und Mannschaften festgesetzt. Die Verordnung bestimmt ferner, daß dem Luftfahrtministerium für das Jahr 1938 in Ergänzung der bereits durch den Haushaltsplan und durch die Sondergesetze zur Verfügung gestellten Kredite neue Kredite in Höhe von 47.545.000 Francs zur Verfügung gestellt werden.

Luftfahrtminister Chamberle teilte, wie weiter gemeldet wird, im Ministerrat mit, daß die Serienherstellung der ersten modernen Apparate seit Mai begonnen habe und daß ein Geschwader von dreißigtägigen Jagdflugzeugen von je 480 Stundenkilometer Geschwindigkeit an der zu Ehren des Königs von England vorgesehenen militärischen Veranstaltung teilnehmen werde.

Die Durchföhrung des neuen Luftauf-rüstungsplanes sei sichergestellt. Die Einstellung moderner Maschinen in die Flugzeuglabellen soll die schnelle Konstruktion der geplanten Apparate ermöglichen. Das Erzeugnisprogramm sei besonders durch die Einführung der 45-Stunden-Boxe begünstigt worden.

### Auch englische Luftabwehr wird verläßt

Der britische Kriegsminister Gore-Bell hat am Mittwochabend bekannt, daß die englische Luftabwehr zu gegebener Zeit noch stärkere Waffen als die 3,7-Zoll-Geschütze (9,5-Zentimeter-Geschütze) erhalte. In die Luftabwehr einheiten seien jetzt sechs-mal so viel Kanonen eingereicht wie vor zwei Jahren, nämlich 40.000 gegenüber 6000.

### Villareal eingenommen

Paris, 15. Juni. Nach einer Havasmeldung haben die nationalen Truppen die 10 Kilometer südlich von dem eben erst eroberten Castellon gelegene Stadt Villareal eingenommen und damit einen neuen bedeutenden Erfolg errungen. Der Über-gang über den Mijares-Stich sei ohne große Schwierigkeiten erfolgt. Die sowjet-spanischen Truppen seien durch die national-spanischen Truppe völlig entmuttert.

### Zwei englische „Frauen-Armeen“

Kriegs- und Innenministerium bilden Frauen aus

Eigenbericht der NS-Press

London, 15. Juni. Die englischen Blätter bringen jetzt Einzelheiten über die Pläne, die die englische Regierung zur Bildung von Frauenorganisationen ausgearbeitet hat. Die im Kriegsfalle eingesetzt werden sollen, kürzlich wurde bekannt, daß eine Dame des englischen Hochadels mit der Bildung einer Frauenorganisation beauftragt wurde, über deren Aufgaben jedoch Näheres noch nicht angegeben wurde. Es handelt sich nach dem „Sunday Express“ um zwei „Frauenarmeen“. Zunächst will das Kriegsministerium eine Art weiblicher „Territorial“ zur Verteidigung der britischen Insel ausbilden, die alle die Aufgaben übernehmen sollen, die eine Frau ausföhren kann, um so die „männlichen Kollegen“ für härtere Aufgaben freizumachen. Die andere „Armee“ wird vom Innenministerium ausgebildet und hat die Aufgabe, den Luftschutz zu organisieren und durchzuführen.

### General Keitel bei Reichsverweier Korth

Budapest, 15. Juni. Amlich wird mitgeteilt, Reichsverweier Korth empfing den Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Keitel.

### Politik in Kürze

Der Führer ehrt Generaloberst von Freitsch

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den früheren Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freitsch von Freitsch, in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Wiederaufbau des Heeres im Dritten Reich zum Chef des Artillerie-Regiments 12 in Schwerin ernannt.

Glückwünsche des Führers

Der Führer und Reichskanzler übermittelt dem Kommandeur der Luftkriegsakademie, General der Flieger von Staßnagel, anlässlich der Vollendung seines 60. Geburtstages telegraphisch seine besten Glückwünsche.

Rudolf Heß empfängt die südafrikanischen Frontkämpfer

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und seine Gattin, empfangen am Mittwochmorgen im Schloss Charlottenburg die anlässlich ihres Deutschlandbesuches in Berlin weilenden Mitglieder der British Empire Service League South Africa, der großen südafrikanischen Frontsoldatenorganisation, und ihre Frauen. Ueber 600 Gäste, darunter führende Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht, waren der Einladung gefolgt.

Kulturpolitisches Arbeitslager der D.D.

Das kulturpolitische Arbeitslager der Reichsjugendföhrung in Weimar lud gestern nachmittag 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft ein.

Gesellschaft Reichsautobahnen jetzt Reichsbehörde

Nach einem Gesetz vom 1. Juni erhält das bisher als „Gesellschaft Reichsautobahnen“ bezeichnete Jointunternehmen der Deutschen Reichsbahn die Form einer reinen Reichsverwaltung. Die Stellen der Reichsautobahnen sind Reichsbehörden. Generalinspektor Dr. Lodi ist nunmehr Vorsitzender des Vorstandes der Reichsautobahnen.

Deutscher Gewerkschaftsbund in der D.D.

Der Gewerkschaftsbund der österreichischen Arbeiter und Angestellten wurde jetzt mit seinen angeschlossenen Verbänden aufgelöst und in die Deutsche Arbeitsfront übergeführt, wobei die Rechte der Mitglieder gewahrt sind.

Donaufmission zieht nach Belgrad

Die Internationale Donaufmission hat beschlossen, ihren Sitz am 1. August von Wien nach Belgrad zu verlegen, und damit die selbstverständliche Folgerung aus dem Anschluß der Ostmark an das Reich vollzogen.

Polens Kampf gegen die Freimaurer

In Warschau fand eine große öffentliche Kundgebung statt, auf der verschiedene Redner antifeimaurerische Schritte forderten.



# Aus Stadt und Land

Magold, den 16. Juni 1938

Was man einmal ist, das muß man auch sein.  
Fr. Bodenstedt.

## Bekanntgabe des Oa. Oberlehrerats über die zweite theologische Dienstprüfung

Nachfolgende Pfarramtsbewerber haben die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden: Manfred Knapp aus Besenfeld, Kreis Freudenstadt; Walter Rad aus Magold; Alfred Ringwald aus Herrenberg; Rolf Steiner aus Altensteig, Kreis Magold.

## Dienstverlegungen

Die Bewerber um die Kandidatenstelle Herrenberg beim Forstamt Herrenberg und Rehmühle beim Forstamt Hohenstein, haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

## Beeridigung

Letzten Dienstag wurde der seit dem Jahr 1933 hier seinen Ruhestand verlebende Angestellter Georg Ziegler zu Grabe getragen. Wohl war er hiesig und mehrfachen Störungen seiner Gesundheit ausgesetzt und doch kam sein verhältnismäßig rasches Absterben nach kurzem Krankenlager am Sonntag früh überraschend. In Schöndorfen im Jahre 1872 geboren und bei den Ulagenern ab 1892 bis 1904 seine Militärdienstzeit abgeleistet, fand der Verstorbenen in Calw, Mühlrad und Kornweilheim in treuen Diensten der Reichsbahn. Der Begräbnis wurde ihm sein Hochzeitsort: „Dein Wort ist meines Auhes Kunde und ein Licht auf meinem Wege“. Den Sara flankierten seine Berufsameraden von der Reichsbahn und die Köstlicher Kameradschaft, der er seit 1898 angehörte, gab dem alten Kameraden, dem Kamerad Koch den letzten Abschiedskuß und die schließliche Geleit. Er ruhe in Frieden!

## Nachrichten, die jeden interessieren

### Landwirtschaftliche Arbeitskräfte für das Heer

Zur Generalversammlung des V. Kreisverbandes macht darauf aufmerksam, daß landwirtschaftliche Arbeitskräfte noch bis zum 5. Juli 1938 Gelegenheit gegeben ist, sich zum freiwilligen Eintritt in das Heer für Herbst 1938 zu melden. Die Angenommenen werden dann noch in diesem Winterhalbjahr zur Ableistung ihrer Arbeitsdienstpflicht herangezogen, wovon der Vorteil entsteht, daß sie im Sommer 1939 für die landwirtschaftlichen Arbeiten frei sind. Die Anmeldung hat bei dem Truppendienst zu erfolgen, bei dem der Bewerber eintriften möchte. Für die übrigen, die sich zum freiwilligen Dienst im Heer für Herbst 1939 melden wollen, ist der Meldeschluß der 5. Januar 1939.

### Postwertzeichen zum Breslauer Sportfest

Zu dem vom 24. bis 31. Juli 1938 in Breslau stattfindenden 16. Deutschen Turn- und Sportfest wird die Deutsche Reichspost in Stuttgart und auf Kaiser-ohne-Wasserzeichen hergestellte Sondermarken zu 3, 6, 12 und 15 Pf. (Größe 24,5 x 29,15 Millimeter) herausgeben. Die Marken zeigen Breslauer Bilder, und zwar die Dominsel (3 Pf.), das Hermann-Gedächtnis-Sportfeld (6 Pf.), das Rathaus (12 Pf.) und die Jahrhunderthalle (15 Pf.). Die neuen Freimariken, die auch für Poststempel nach dem Ausland benutzt werden können, werden bei sämtlichen Postämtern und Verkaufsstellen vom 21. Juni an abgegeben. — Mit Ablauf des 30. Juni 1938 verlieren die Braune-Band-Marken der Ausgabe 1937 und die BSM-Postwertzeichen der Ausgabe 1937 ihre Gültigkeit zum Anheften von Postsendungen. Wertzeichen dieser Art, die nicht verbraucht worden sind, werden von den Postämtern weder umgetauscht noch zurückgenommen.

### Das hätte ich ihm anlaufen können

Schietingen. Gestern nachmittags begegneten sich auf der Straße Hochdorf-Schietingen, und zwar auf Schietinger Markung zwei Lastwagen je mit Anhänger. Beim Ausweichen auf der nicht gerade breiten Straße mußte der von Hochdorf kommende Lastwagen auf die Böschung fahren. Das infolge der starken Regenfälle aufgeweichte Erdreich gab nach und der Wagen fuhr die Böschung hinunter, wobei der mit Häcker beladene Anhänger umfiel. Die einige Meter unterhalb des Böschungsendes stehenden jungen Fichten brachen den schweren Wagen zum Stehen, sonst wäre ein Absturz in die große Tiefe — der Unfallplatz liegt über dem Bahnhof Gindringen — unvermeidbar gewesen. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon, der Wagen ist nur leicht beschädigt. Über Stunden brauchte es, um den Wagen wieder auf die Straße zu bringen.

### BDL-Versammlung

Wildberg. Der BDL hatte auf letzten Montag zu einer Versammlung im „Schwarzwald“ aufgeföhrt. Vor dem gedrängt vollen Saal — die hiesige Arbeitsdienstabteilung und unsere Gäste im NSV-Mütterheim haben geschlossen der Einladung Folge geleistet — konnte der Redner von seiner Heimat, dem Deutschschwäbnerland und von dem Kampf unserer sudeten-deutschen Brüder erzählen. Er vermittelte uns ein erschütterndes Bild von dem schrankenlosen Haß, der dort gegen das Deutschtum anbräutet, aber auch von der heldenhaften Treue, mit der unsere Volksgenossen dem Haße standhalten und sich trotz der unglücklichsten wirtschaftlichen Unterdrückung zu ihrem Deutschtum bekennen. Ein Film von dem Entfassen des Deutschen Volkstums jenseits der Grenzen des Reiches in aller Welt, welcher der Rede voranging, unterstützte die werbenden Worte des Redners. 20 neue Mitglieder haben sich der schon bestehenden Ortsgruppe des BDL angeschlossen. Mögen immer mehr Volksgenossen sich dazu entschließen, daß auch sie in den Reihen des BDL mitkämpfen für unsere Brüder auf Vorpösten jenseits der Grenze.

## Berechnungsfall

Altensteig. Ein Lehrling aus Würt., der in der Seifenfabrik Otto Kaltenbach beschäftigt ist, fuhr von der Hohenbergstraße zu schnell in die Reichsstraße Altemsteig-Magold ein. Dabei stieß er mit einem Verionentrastwagen zusammen und wurde verletzt. Beide Fahrzeuge sind beschädigt. Der Autofahrer wurde von dem Verionentrastwagen nach Hause gebracht.

## Generalsversammlung des Spar- und Darlehensvereins

Wüdingen. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Spar- und Darlehensverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vorstandes begrüßte alle Anwesenden und erstellte dem Redner zur Bekanntschaft des Geschäfts- und Kassenberichts das Wort. Vorsitzende hat sich im Berichtsjahr eine wesentliche Verbesserung der Geschäfte erarbeiten. Insbesondere sind die Sparanlagen gegenüber dem Vorjahr fast bis zum dreifachen Betrag gestiegen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erstellte dann Vorstand und Redner Entlastung. Als nächster Punkt stand die Wahl eines Vorstandes und zweier Aufsichtsratsmitglieder auf der Tagesordnung. Alle wurden wiedergewählt. Anschließend wurde noch der Beitritt des Spar- und Darlehensvereins als korporatives Mitglied zum Hauptverband für die Viehwirtschaft e. G. m. b. H. vorgeschlagen, und vom Vorstand und Aufsichtsrat befürwortet. Der Vorsitzende des Vorstandes schloß die Versammlung mit dem Dank an alle Anwesenden für das zahlreiche Erscheinen.

## Hitler Freiplatz spende



Hitler-Umlauf gibt Lebensfreude  
Melde Deinen Freiplatz der NSU

## Erfolgreicher Segelflug

Calw. Im Anschluß an die vorausgegangenen Flüge ist dem NSKK-Truppführer Hennefarth ein weiterer Thermikflug bei den Ausschidungslämpfen des NS-Fliegerkorps auf dem Fluggelände Test gelungen. Nach dem Start auf dem Ledgelände erreichte Hennefarth über Kärtingen eine Höhe von 1500 Metern, legte dann weiter in Richtung Stuttgart, freute in 600 Meter Höhe über dem Cannstatter Wald und floh hierauf Richtung Heilbronn weiter. Bei Ludwigsburg berührte leider keine Thermik, so daß Hennefarth sich zur Landung gezwungen sah.

## Altis gelangen

Schönbürg. In den letzten Wochen wurden zahlreiche Gebirge von einem Altis aufgeföhrt, der es in der Hauptlage auf junge Küden angesehen hatte. Etwas 30 dieser jungen Tiere fielen dem raubhüftigen Geleiten zum Opfer. Dieser Tage erreichte ihn nun trotz seiner raffinierten Ueberfallmethoden das Geleide: In einem Gebirge war ihm eine Falle gestellt, in die der Altis tatsächlich hineinging und sich damit selbst dem Tode auslieferete.

## Die badeulstige Kuh

Neuenbürg. Dem „Entstler“ entnehmen wir nachstehende nette Begebenheit: Ein Landwirt hatte in der Krüde Gras gemäht und die Ederfrau hatte Anweisung, mit der „Pfele“ das Futter zu holen. Das einspännige Bauerngefahr kam auf die Wiege im „Müldle“, als die Sonne schon lästig auf die bloße Kuhhaut brannte. Beim Aufladen der Mähden hat wohl die Kuh so ihre eigenen Gedanken gehabt, zieht plötzlich an und geht, rechtschwenkend marsch, mit Wagen und Gras in unaufhaltsamem Tempo in die neben vorbeilegende Enz hinein. Alle „Oh“ und „Oha“ haben keinen Wert, die entsetzte Bäuerin konnte den Lauf des Schiffs nicht hemmen und Kuh und Wagen und Gras landen im fühlenden Naß. Beim Umdrehen, Richtung „Land“ fiel der Wagen um und das ganze Futter ging eiligst Mannheim zu. Als der Vorfall dem Landwirt daheim gemeldet wurde, entfuhr ihm der vielsagende Ausdruck: „Des ta bloß dem Kindvieh passiere“. Man weiß nun nicht recht, wen er gemeint hat.

## An den Folgen eines Unfalls gestorben

Gutingen. Der silberne Redner der Darlehenskasse Josef Krespach wurde am Freitagmorgen von einem Motorradfahrer angefahren und erlitt schwere Verletzungen am Kopf, sowie Knochenbrüche. Der 79 Jahre alte Mann erlag am Montag im Krankenhaus in Hord seinen Verletzungen.

## Letzte Nachrichten

### Das Blutregiment der Bolschewisten in Castellon

400 Morde unmittelbar vor der Flucht  
Sillas. Nunmehr werden einige Einzelheiten über die letzten Tage des bolschewistischen Schreckensregiments in Castellon bekannt. Wie die Nationalen nach Einnahme der Stadt festgestellt haben, versuchten die roten Willigen vor ihrer Flucht, die Zivilbevölkerung zu zwingen, mit ihnen in Richtung Valencia zu fliehen. Die Bevölkerung, die die Befreiung durch die nationalen Truppen längst herbeigesehnt hatte, weigerte sich. Als die bolschewistischen Schergen mit beherzten Teilen der Bevölkerung, die roten Untermenschen schreckten nicht zurück, etwa 400 unschuldige Einwohner jeden Alters und Geschlechts umzubringen, nur weil sie die Flucht ins Somergebiet nicht mitmachen wollten. An der Vordemfront sind die Nationalen weiter in das Stellungssystem der 43 roten Divisionen eingebunden. Die bolschewistischen Milizen werden hier ständig zurück und es bleibt ihnen kein anderer Weg übrig als die Flucht nach Frankreich.

### Cholera-Epidemie in Indien

25 000 Fälle in zwei Monaten, davon 12 000 tödlich verlaufen.

London. In Laufe von 2 Monaten sind in Indien 25 000 Fälle von Cholera aufgetreten, von denen 12 000 tödlich verlaufen sind.

## Der Danziger Bischof verzichtet

### Nachfolger ist ein Deutscher

Eigenbericht der NS-Pressen  
za. Danzig, 15. Juni. Hier wird die Meldung des päpstlichen Blattes „Osservatore Romano“ zur Kenntnis genommen, in der es heißt, daß der Papst den Verzicht des Danziger Bischofs O'Rourke angenommen und ihn zum Titularbischof von Soffene (Mesopotamien) ernannt hat. Zur gleichzeitigen Mitteilung des „Osservatore Romano“, daß der Papst den Parzer der Danziger Kathedrale, Karl Maria Spletz, zum Bischof von Danzig ernannt habe, äußert man sich von Danziger Regierungssseite dahingehend, daß man die Ernennung eines deutschen Kandidaten begrüßt, aber erklart sei, daß vor der Ernennung keine Fühlung mit Danziger Stellen aufgenommen wurde.

Der Verzicht des Danziger Bischofs O'Rourke, der seinerzeit vor den Sowjets aus dem Baltikum floh und einem irischen Geschlecht entstammte, wurde im Laufe der letzten Jahre bereits mehrere Male gemeldet, zuletzt im vorigen Jahre, als ein Konflikt zwischen ihm und der Danziger Regierung über die Zulassung polnischer Privatparatzen auf Danziger Boden entstand, deren Einrichtung schließlich doch nicht zustande kam.

## Komolotivfabrik erhebt neu

### 2 000 Mann werden hier beschäftigt

Eigenbericht der NS-Pressen  
Wien, 15. Juni. Die Wiener-Kemler-Komolotivfabrik, früher eines der bedeutendsten Unternehmen im großen Industriegebiet vor den Toren Wiens, ist in den Besitz der Motorenfabrik Henschel in Kassel übergegangen. Die neuen Führer werden die Fabrik, die ein Opfer des großen Industriekrisens unter der Zuhilfenahme wurde und bereits halb verfallen war, neu erheben lassen und mindestens 2 000 Arbeiter ständig beschäftigen. Das Kasserer Werk hat den Auftrag gegeben, nach Möglichkeit alle früher in der Komolotivfabrik beschäftigten Arbeiter und Angestellten ohne Rücksicht auf das Alter wieder einzustellen.

## Flugzeugunglück eines Gelehrten

### In Deutsch-Ostafrika abgestürzt

Eigenbericht der NS-Pressen  
Ag. Amsterdam, 15. Juni. Der englische Gelehrte Dr. Swynnerton, dessen Lebensarbeit der Bekämpfung der Schlafkrankheit galt, ist jetzt im wahren Sinne des Wortes in den Seelen gestorben. In Begleitung seines Assistenten Dr. Burt befand sich Dr. Swynnerton auf einer Forschungsreise durch die afrikanischen Tieflandgebiete, bei der er sich des Flugzeuges bediente. Das Flugzeug führte 80 Kilometer von Singida entfernt in Zentraltanganyika ab. Das Wrack des Flugzeuges wurde nach dreitägigen Suchen gefunden. Aus seinen Trümmern barg man die Leichen Dr. Swynnertons, seines Assistenten und des Piloten, Dr. Swynnerton, der ein Alter von 60 Jahren erreichte, hat 15 Jahre lang in Mittel- und Ostafrika an der Ausrottung der Schlafkrankheit gearbeitet. Sein Name wird in der Geschichte des Kampfes gegen die Tropenkrankheiten einen ehrenvollen Platz behalten.

## Schulkinder unter den Todesopfern des Eisenbahnunglücks in Japan

Tokio, 15. Juni. Das schwere Eisenbahnunglück, das sich am Mittwochmorgen gegen vier Uhr bei Kumayama zwischen Nagaya und Koto infolge Unterspülung des Bahndammes durch Regen ereignete, hat nach den letzten Meldungen 18 Todesopfer gefordert; darunter befinden sich 16 Schulkinder. Ferner wurden 55 Schwerverletzte und über 100 Verletzte gezählt.



## Schwarzes Brett

### Partei-Organisation

Gauerschulungsamt 20/38/84  
Auf der Adolf-Hitler-Schule in Danzig finden folgende Lehrgänge statt: 39. Lehrgang: vom 27. September bis 17. Oktober; 40. Lehrgang: vom 27. Oktober bis 16. November; 41. Lehrgang: vom 25. November bis 15. Dezember. Meldungen über die Kreisgauerschulungsämter an das Gauerschulungsamt.

### Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenarbeit  
Som 4. bis 9. Juli findet in der Gauerschule II, Stuttgart, ein Aufbaucursus statt für Frauenarbeitsleiterinnen, die schon in Waldsee gewesen sind. Meldungen bis 20. Juni erbeten an die Kreisgauerschulungsleiterin.

### NJ., JV., HdM., JM.

Fann und Untergau Schwarzwald (401)  
Bez. Tirolfahrt. Sämtliche Teilnehmer, die auf der Tirolfahrt Aufnahmen gemacht haben, senden sofort einen Abzug an den Fann bzw. Untergau zwecks Zusammenstellung eines Abzettelalbums.

Fähnlein 24/401  
1. Die Sportmannschaft tritt um 18 Uhr an der Turnhalle mit Sport an (Training für das Sommerfest).  
2. Der Fannparade ein schließlich Trommler treten um 19.30 Uhr an der Turnhalle an.  
Fähnleinführer.

Mädelsgruppe 24/401  
Heute 20 Uhr ist für alle Schönen Heimabend, wie folgt: Schar 1 Haus der NSDAP, Schar 2 weisses Schulhaus, Schar 3 rotes Schulhaus. Ich erwarte pünktliches Erscheinen in tadelloser Uniform. Junibeitrag! Wiederbühler! Gruppenführerin.

Mädel- und Jungmädelgruppe 20/401  
Am Donnerstag, den 16. Juni 1938 treten alle Jungmädel (auch Neudörfer) um 18.30 Uhr und der BdM um 20.15 Uhr im Turnhof an der Turnhalle in Ebdhausen an. Die Untergruppenführerin Köhle Baumann kommt um mit uns die Volkstänze für das Untergruppenfest zu üben.  
Die Gruppenführerin.

## Württemberg

### Von der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist anzugehen in Gelsingen, Gailenkirchen, Ebdendorf und Sulzort, Kreis Hall; Grundheim, Kreis Ehingen; Gosholdshofen, Kreis Heubach; Heubach, Kreis Eberstadt; Bönzried, Kreis Sulzgau; Heimerstetten, Kreis Wm; und Diekmann, Kreis Waldsee. Die Seuche ist erloschen in Jettigen, Kreis Balingen; Boms, Kreis Sulzgau; und Böblingen.

### Landesbauernführer Arnold 50 Jahre

Stuttgart, 16. Juni. Landesbauernführer und Gauamtsleiter für Agrarpolitik, Alfred Arnold, vollendet heute sein 50. Lebensjahr. In Dankbarkeit gedenkt das schwäbische Bauerntum an diesem Tage seiner unermüdbaren Arbeit und seiner steten Einjahrbereitschaft.

### Ueberall Mangel an Arbeitskräften

#### Arbeitslage in Süddeutschland

Stuttgart, 15. Juni. Die jahreszeitliche Belebung des Arbeitsmarktes hat im Mai weitere Fortschritte gemacht. Es gibt in Süddeutschland zur Zeit kaum eine Berufs- oder Gewerbegruppe, in der nicht wenigstens Mangel an Arbeitskräften einzelner Kategorien zu beobachten ist. In manchen Berufsgruppen erstreckt sich der Mangel an Fachkräften fast auf alle Arten. Selbst durch äußerste Inanspruchnahme des wirtschenspezifischen und wirtschenspezifischen Ausgleichs kann den Anforderungen der Betriebe nicht voll genügt werden. In der Arbeitsbeschaffung der Landwirtschaft ist durch Einnahme von italienischen Saisonarbeitern der dringende Bedarf gedeckt worden. Die Reserve an einsparfähigen Arbeitslosen ist vornehmlich in Württemberg erschöpft; in Württemberg kam Ende Mai erst auf 1700 Einwohner ein Arbeitsloser.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern in Württemberg und Baden vorgemerkt waren, belief sich Ende Mai auf 16 797 Personen (12 100 Männer und 4 697 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 1 607 Arbeitslose (1 169 Männer und 438 Frauen) und auf Baden 15 190 Arbeitslose (10 931 Männer und 4 259 Frauen). Von den 16 797 Arbeitslosen waren nur 1 038 volljährig und ausgleichsfähig; 8 259 waren zwar volljährig, aber nicht ausgleichsfähig, und 7 506 waren nicht volljährig. Der Stand der Unterfrühen der Reichsstatistik war Ende Mai folgender: in Württemberg und Hohenzollern 630, in Baden 8 812.

Stuttgart, 15. Juni. (Kusbauder Filberbahnkreise.) Seit dem 2. Mai wird im Abschnitt Sonnenberg — Wüdingen am dreigleisigen Ausbau der Filberbahn

gearbeitet, darüber hinaus werden auch die anderen Gemeinden aus dieser Erweiterung Nutzen ziehen. Die Unzulänglichkeit der Strecken vor darin zu sehen, daß für die Abwicklung des gesamten Personen- und Güterverkehrs bis 1934 nur ein Gleis zur Verfügung stand.

**Glänzende Postverbindung von Stuttgart nach Tuttlingen**

Stuttgart, 15. Juni. Am 18. Juni werden mit einem Kraftkurspostwagen, der eine Neuerung auf dem Gebiete der Postbeförderung im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart darstellt, Versuchsfahrten auf der Strecke Stuttgart - Horb - Tuttlingen und zurück ausgeführt: Stuttgart 9 ab 2.30, Horb ab 4.05, Tuttlingen an 6.30, Tuttlingen ab 7.15, Horb ab 9.40, Stuttgart 9 an 11.15 Uhr.

Die Kraftkursposten bearbeiten während der Fahrt, wie die Bahnposten, Postsendungen jeder Art, Gewöhnliche Briefe und Postkarten, die einen Abdruck mit Streckenstempel erhalten sollen, sind entweder am Briefkasten des Kraftkurspostwagens anzuliefern oder unter Umschlag gegen die gewöhnliche Freigebühr so zeitig an das Postamt am Anfang der Versuchsfahrt (Stuttgart bzw. Tuttlingen) einzuliefern, daß sie spätestens eine Stunde vor Abgang der Kraftkurspost dort eintreffen. Aufschrift: Sendungen für die Kraftkurspost (Strecke), Postamt in..... Die abzustempelnden Sendungen müssen durch Freimarke nach den Gebührenfähigen für den Fernverkehr freigemacht werden; Freimarke durch Freiformer ist nicht gestattet. Eine Sondergebühr wird nicht erhoben.

Stuttgart, 15. Juni. (Drei Jahre Gefängnis für Kindstötung) Das Schwurgericht verurteilte die 30 Jahre alte Martha Kies aus Stuttgart-Degetloch wegen eines Verbrechens der Kindstötung zu drei Jahren Gefängnis. Die Angeklagte war bereits im Jahre 1932 Mutter eines unehelichen Kindes geworden, für das sie keinen Vater hat. Im Sommer 1937 sah sie einem

zweiten unehelichen Kind entgegen, dessen Vater ebenfalls nicht ausfindig zu machen war. In diesem Zustand lernte sie einen Handwerker kennen, der den Wunsch hatte, sie zu seiner Frau zu machen, ohne an ihrem fünfjährigen Kind Anstoß zu nehmen. Die Angeklagte wachte zunächst nicht, dem Bewerber ihre zweite Schwangerschaft einzugestehen, und als sie im Januar endlich den Mut dazu fand, zog sich der Mann von ihr zurück. Um ihn nicht zu verlieren, erstickte die Angeklagte das Kind unter dem Deckbett, legte es in einen Koffer, den sie auf den Dachboden stellte, wo er von der Kriminalpolizei aufgefunden wurde.

Tübingen, 15. Juni. (Jähzorniger erschoss seine Tochter.) Elsa Ott aus Niederich, Kreis Urach, wollte eben nach Hause gehen und war nur noch wenige Meter vom Haus entfernt, als ein Schuss knallte und das Mädchen tot zusammenfiel. Täter war der Vater, ein jähzorniger Mann, der auch schon in früheren Jahren einmal wegen Verbrechensbedrohung bestraft worden ist. Er ging etwa eine halbe Stunde vor dem unheilvollen Schuss leicht betrunken aus einer Wirtschaft in Niederich heraus; wegen seiner Galtung lachten einige junge, dort in der Nähe stehende Burschen. Er fühlte sich in seiner Wut verfolgt, ging deshalb rasch in sein Haus und holte sein Gewehr. Dann ging er den Weg ein beträchtliches Stück zurück, um seinen „Verfolger“ zu finden. Statt seinem „Verfolger“ brach dann seine eigene Tochter unter der von dem Jähzornigen abgegebenen Angel zusammen. Das Urteil lautete auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis.

**Kegen legt Diebesgut frei**

Weingarten, 15. Juni. Die Wasserfluten, die das Hagelwetter vor einigen Tagen mit sich brachte, förderten in einem Bach eine eiserne Geldkassette zutage, die ein Dieb vor längerer Zeit in einem Kanalarohr versteckt hatte. Die Kassette, in der sich wertvolle Papiere befanden, wurde dem Eigentümer wieder zugestellt.

Truchtlingen, Kreis Balingen, 15. Juni. (Kraftwagen gegen Kirchhofmauer.) Ein Kraftwagen aus Ebingen geriet abends beim Ueberholen von der Fahrbahn ab und sauste in voller Fahrt gegen die Mauer des Kirchhofs. Ein dort stehender Passant konnte noch in letzter Sekunde beiseitespringen; er stürzte dabei jedoch auf die Straße und zog sich Verletzungen zu. Der Kraftwagen wurde durch den Anprall an die Kirchhofmauer schwer beschädigt.

**Beranda stürzt mit vier Personen ein**

Saulgau, 15. Juni. In einem Hause in Königseggwald besichtigte ein Brautpaar in Begleitung eines Schreiners und des Sohnes des Hausbesitzers eine Wohnung. Als die vier Personen sich auf die Beranda des Hauses begaben, stürzte diese plötzlich herunter und rief die vier Leute mit sich. Das Brautpaar und der Sohn des Hausbesitzers erlitten in einer Verletzung und mußten ins Krankenhaus verbracht werden, während der Schreiner nur leichter verletzt wurde. Die Beranda war nicht überdacht und es ist anzunehmen, daß die Balken in den sechs Jahren, seit die Beranda an dem Hause angebracht war, morsch geworden und der Belastung nicht mehr gewachsen waren.

Ein 22jähriger Fick in Tübingen mit seinem Kleinkraftwagen gegen den Hausstein. Durch die Gewalt des Anpralls wurde er vom Rad in ein Schanklokal geschleudert. Der Fahrer trug dabei Schnittwunden im Gesicht davon.

**Einen Keiler erlegt**

Altoberndorf. Am Montagabend gelang es dem Jagdpächter Ernst Gailer, in der Gemeindebezirk von Altoberndorf einen Keiler zu erlegen. Der Keiler befand sich in einer Rotte von sechs Wildschweinen. Das Auftreten der Schwarzkittel ist in unserer Gegend eine Seltenheit.

**22 Jahre blind**

Kottenburg a. N. Vergangenen Sonntag starb in einer Tübingen Klinik im Alter von 79 Jahren ein hiesiger Bürger: Thomas Keu. Neben vielen schweren Schicksalsschlägen in seiner Familie war der Verlust seiner Augen, der ihn seit 22 Jahren blind und hat

dieses schwere Geschick mit großer Geduld ertragen.

**Sport**

**Fußball**

W. Nagold - Nachrichten-Abt. Ehlingen Zwischen unserer Einquartierung, der Nachrichten-Abteilung Ehlingen, und dem W. Nagold wurde am heute 18 Uhr ein Fußballspiel abgeschlossen. Das Spiel, das bisher interessant werden dürfte, findet auf dem Sportplatz Calwerstraße statt.

Gehtoben: Josef Kreispaß, Darlehenkassentechner, 79 Jahre alt, Ehlingen.

**Wie wird das Wetter?**

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Aufgabenteil Stuttgart

Auf der Ostseite des ausgedehnten ostatlantischen Hochdruckgebietes werden unter dem Einfluß einzelner Störungen aus Nordwesten kühlere Luftmassen nach Mitteleuropa geführt. Dabei kommt es zeitweise zu stärkerer Bewölkung und auch noch zu einzelnen, meist nur leichten Regenfällen. Später ist vor allem im Westen, wissendurch auch Aufheiterung zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag: Winde um Nordwesten, zeitweise stärker bewölkt und hauptsächlich im Norden und Osten einzelne leichte Regenfälle, im Westen später wissendurch auch aufheiternd. Temperaturen schwankend, im ganzen zu kühl.

Voraussichtliche Witterung für Freitag: Noch keine bestimmende Witterung, zum Teil aber aufheiternd, höchstens mäßig warm.

Druck und Verlag des Gesellschafter: G. W. Zaiser, Joh. Karl Zaiser, Nagold, Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Karl Zaiser, Nagold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

**Amtsgericht Nagold Handelsregister**  
Nagold, den 11. Juni 1938  
**Lösungen:**  
Abt. B 72 Reklamaverlag Nagold, Gesellschaft mbH. in Nagold. Die Firma ist von amtswegen gelöscht.  
Abt. B 90 Württ. Pumpen- und Kompressoren-Gesellschaft mbH. in Wilsberg. Die Firma ist von amtswegen gelöscht. 258

1224 Wilsberg, den 15. Juni 1938  
**Todes-Anzeige**  
Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter  
**Sophie Luise Krauer**  
geb. Dehale  
ist heute früh im Alter von fast 85 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Freitag 12 Uhr.

1226 Ketschen, den 15. Juni 1938  
**Statt Karten!**  
**Todes-Anzeige**  
Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester, meine innigstgeliebte Braut  
**Klara Bohnet**  
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 30 1/2 Jahren heute früh sanft entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten:  
Familie Friedrich Bohnet  
Der Bräutigam: Hans Böhner, Obertruppführer im Reichsarbeitsdienst.  
Beerdigung Freitag 15 Uhr in Ketschen

**Für die Einmachzeit**  
kauft man im Fachgeschäft  
**Breuers Salizylpergament**  
in Rollen zu 1 und 2 Bogen  
**Einmach-Cellophan**  
in Packungen zu 1 und 2 Bogen  
**Echtes Pergament, enllos**  
**Haushalt-Pergament**  
in Rollen zu 5 und 10 Meter  
**G. W. ZAISER - NAGOLD**

**Liederkranz Emmingen**  
1863 1938  
Der Liederkranz begeht am 19. Juni 1938 sein  
**75jähriges Jubiläum**  
Freunde und Gönner des Gesangs sind herzlich eingeladen  
**Der Festausschuß**  
Festzugaufstellung 13.30  
Festzelt und Vergnügungspark  
Montag: **Kinderfest**

**Ja, Kaspar, meine Frau, die ist helle!**  
Nimm dich bei zum Schlaglächeln, sagst du, denn hast du die halbe Arbeit und drei Tassen blauen Milchsaft. Das habe ich auch getan. Jetzt ist der Schlag hingefahren und die Tassen gehören prächtig. Ich glaube, daß ich dir nicht Preisfragen widergeben werde. Und wie stiefst du abert 100, das nur wenig Dinnig, ist es! ... ein guter Geiß-der Geiß nach imit  
259 0738

**Waschmaschinen**  
in verschiedenen Ausführungen empfiehlt  
**Albert Seid**  
Kupferschmied  
Nagold, Inselstr. 22 (fr. Stephan Schabtle).

**Sonderfahrt**  
bei genügender Beteiligung heute Donnerstag, den 16. und morgen Freitag, 17. Juni 1938 nach Tübingen zum Besuch des Zirkus Busch zu AdF. Preisen einschl. Eintrittsgeld für 3. Platz RM 3.--, Abfahrt 18.45 Uhr am Adolf-Hitler-Platz  
Anmeldungen an **Autohaus Walter Koch**

**Taschenfahrpläne** bei G. W. Zaiser, Nagold

1227 Saiterbad, den 15. Juni 1938  
**Dankfagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so überaus schweren Verlust unseres Sohnes  
**Unteroffizier Fritz Gutekunst**  
danken wir allen herzlich, insbesondere Herrn Stadtpfarrer für die tröstenden Worte und Herrn Hauptmann Brüdner, den Kameraden der Luftwaffe und Wehrmacht, den Altersgenossen, der SA, NS, Koffhändler-Kameradschaft, Frauenenschaft und dem Gesangsverein, für die Kranz- und Blumenpenden und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhe begleiteten.  
Namens der trauernden Hinterbliebenen  
Wilhelm Gutekunst mit Familie.

**Gratülbrieife** mit Firma-Eindruck liefert preiswert **Buchdruckerei Zaiser**

Zur Schmückung der Häuser und Lokale:  
**Papierfähnchen**  
**Papiergirlanden**  
**Papierlaternen**  
**G. W. Zaiser, Nagold**  
Telefon 429

Suche sofort tüchtigen, selbständigen  
**Möbelschreiner**  
(Dauerbeschäftigung)  
Johs. Bug, Schreinerstr.  
Eine Kuh mit dem 2. Kalb 30 Wochen trüchtig, verkauft 1225  
**Johs. Bühler, Oberschwandorf**

**Frisch und gestärkt**  
für den ganzen Tag durch gesunden erquickenden Schlaf  
**Heilpflanzl-Baldrich-Heubonzen** mit Lechtin das pflanzliche Kurmittel. Frei v. Baldrichgeruch u. Geschmack. In Pack. zu 30 Pfg., 55 Pfg., 1 RM.  
Drogerie W. Leteche, Bahnhofsstr.

Deute abend keine Singstunde, dafür **Freitag, 17. Juni** 20.30 Uhr **vollgähig** (Sub. Emmingen).



Der große Neubau Berlins begonnen



An 16 Stellen der Reichshauptstadt fanden am Dienstagmorgen die Dampfschleppmaschinen bereit, um auf das Geheiß des Führers das große Werk der Neugestaltung Berlins in Angriff zu nehmen. (Scherl Bilderdienst-B.)

# Auftakt zum Bau Neu-Berlins

## Festlicher Arbeitsbeginn an 16 Baustellen

Berlin, 14. Juni. Mit der Grundsteinlegung zum „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“ am Runden Platz, dem Schnittpunkt der neu entstehenden Nord-Süd-Achse mit der alten Potsdamer Straße, gab der Baumeister Großdeutschlands Adolf Hitler in den Mittagsstunden des 14. Juni den Auftakt zu der größten städtebaulichen Neugestaltung der Geschichte. An 16 großen Baustellen wurde auf sein Geheiß und nach den Plänen seines Beauftragten, Architekten Professor Speer, ein Werk in Angriff genommen, das nicht weniger als die völlige Wandlung der 4 1/2 Millionenstadt im Geiste nationalsozialistischer Baugesinnung bedeutet, eine Wandlung, die sich bei der ungeheuren politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und verkehrstechnischen Entwicklung der Reichshauptstadt im Dritten Reich zwangsläufig ergab. Dabei ist nach dem Willen des Führers keine Teillösung geplant, sondern eine für die Jahrhunderte bestimmte entscheidende Neugestaltung in Angriff genommen worden, die der Hauptstadt Großdeutschlands ein völlig neues Gesicht geben wird.

### Der Festakt am Runden Platz

Der Mittelpunkt der Feiern an diesem geschichtlichen Tage der Reichshauptstadt ist der Runde Platz am Schnittpunkt der Nord-Süd-Achse mit der Potsdamer Straße. Am weiten Rand ist er mit blauen hohen Fahnenmasten eingefaßt, 200 Bauarbeiter hatten hier das Bestehen, um mit den Ausschachtungsarbeiten für das Haus des deutschen Fremdenverkehrs zu beginnen. Auf der Ehrentribüne sieht man mit dem Stellvertreter des Führers zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter, die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, das Führerkorps aller Gliederungen der Partei, das Präsidium des Reichsfremdenverkehrsverbandes und die Vertreter aller Verkehrsorganisationen, die im Hause des deutschen Fremdenverkehrs ihre gemeinsame Arbeitstätte haben werden. Auch das Berliner Fascho hat eine Abordnung mit der Standardenwacht.

Wenige Minuten vor Mittag marschieren die Berliner Standarden und Sturmabteilungen ein. Kurz vor 12 Uhr klingt der Präzisionsmarsch auf und die Geister der Rassen, die die Straßen umfluten, finden die Ankunft des Führers, der nach dem Absteigen der Front der Ehrenformation unter den Klängen des Badenweiler Marsches den Platz der Grundsteinlegung betritt. In Begleitung des Führers steht man den Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels und den Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Architekt Professor Speer.

Auf der Ehrentribüne wird der Führer von dem Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Effer, begrüßt, der dann an das Mikrophon tritt, um dem Führer zugleich für den Generalbauinspektor zu melden, daß alles zur Grundsteinlegung bereit ist. Mit Beifall wird diese Meldung aufgenommen und Beifall unterstreicht auch die mitreißenden Ausführungen, die der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels zu diesem gewaltigen Bauprojekt, das in dieser Stunde zur Tat wird, macht.

### Die Rede von Dr. Goebbels

In seiner Rede wies Dr. Goebbels darauf hin, daß der 14. Juni ein Tag von historischer Bedeutung in der Baugeschichte der Reichshauptstadt sei. Mit diesem Tage beginnt für die Reichshauptstadt der wichtigste Baubestandteil in der

durch den Nationalsozialismus bestimmten Bauperiode. In Haltung und Stil soll das „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“ ein kleineres Dokument nationalsozialistischer Weltanschauung und politischer Größe werden. Wenn damit das Berliner Bauprogramm jetzt in sein entscheidendes Stadium tritt, nachdem in anderen Städten, Nürnberg, München, Weimar, Hamburg und Dresden die Arbeiten zum Teil in vollem Gange, zum Teil im Entwurf fertig oder in der Planung begriffen sind, so hat das für uns alle eine besondere Bedeutung; denn Sie, mein Führer, erst haben diesen Plänen die Möglichkeit zur Verwirklichung gegeben. Bestimmung für Sie und damit für uns alle war die Überzeugung, daß die Reichshauptstadt von heute immer noch in ihrer Anlage auf den städtebaulichen Grundlagen aus der Zeit vor 150 Jahren beruht, daß aber jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, durch ein großzügiges und umfassendes Bauprogramm das Bild der Reichshauptstadt ihrem Charakter, ihrer Größe, ihrem Rang und ihrer 4 1/2 Millionen umfassenen Volksmasse anzupassen. Berlin soll, das ist Ihr fester Wille, die wirkliche Hauptstadt des Reiches werden, ein politisches und wirtschaftliches Kraftzentrum ohne Gleichen, das auch in seiner Architektur die Größe unserer Zeit und die Monumentalität unserer geschichtlichen Entwicklung plastisch zum Ausdruck bringt.

Dr. Goebbels schloß seine Ansprache u. a. mit folgenden Worten: „Wenn ich Sie, mein Führer, nun bitte, die Grundsteinlegung dieses Monumentalbaues zu vollziehen, so sind wir alle dabei in tiefster Seele ergötzt und bewegt. Ein wahres Werk der Nationalsozialismus soll hier begonnen werden, wärdig unserer Zeit in der Größe der Anlage und in der Klarheit der Durchführung. Diese Stadt soll dem baulichen Chaos entrissen und endlich eine wahre Hauptstadt des Deutschen Reiches werden. Möge das große Werk das Sie, mein Führer, mit dem heutigen Tage beginnen, vom Segen des Allmächtigen begleitet sein!“

### Der Führer spricht

Der Führer dankt dem Berliner Gauleiter und tritt dann, von erneuten Heilrufen empfangen, an das Rednerpult, um mit seiner meisterlichen Wortkunst vor den Augen aller das Bild der zukünftigen Hauptstadt Großdeutschlands wundervoll plastisch zu lassen.

In seiner kurzen Ansprache betonte der Führer eindringlich, daß mit der Grundsteinlegung zum Bau des Hauses des Deutschen Fremdenverkehrs

zugleich der Grundstein zum neuen Bauwerk an der künftig größten Straße der Reichshauptstadt gelegt werde. Die Planung dieser Straße sei das Ergebnis vieler und eingehender Überlegungen. Wir wollen jetzt, in einer Zeit, da es noch leichter möglich ist, dafür sorgen, daß später einmal die Stadt Berlin von jenen Verkehrsüberlastungen verschont bleibt, die wir in anderen Millionenstädten heute fast überall beobachten können! Und die Nachwelt wird das, was heute vielleicht nicht alle verstehen, dann einmal als einen segensreichen Entschluß empfinden und seine Durchführung als ein großes Glück ansehen!

So schaffen wir neben einer Anzahl von bedeutenden Randbahnen vor allem zwei große Durchgangslinien durch Berlin: die große Ost-West- und die große Nord-Süd-Achse. Diese großen Straßenzüge werden ihre Fortsetzung bis zum großen Reichsautobahnring und damit in der Zukunft den von außen kommenden Autoverkehr bis in das Herz Berlins hereinleiten können. Beide Straßen sind, wie ich betont, nicht für das Jahr 1940 gedacht, sondern für kommende Jahrhunderte. Denn ich glaube an ein ewiges Deutschland und damit auch an eine ewige Hauptstadt! So wie wir heute denken dankbar sind, die vor fast 300 Jahren die Straße „Unter den Linden“ planten und ins Leben riefen, so wird auch einmal in 300 Jahren eine Nachwelt uns dankbar sein!

Mit der Anlage dieser Straßen wollen wir zugleich auch die großzügige Regelung des Schnellbahnverkehrs verbinden, der nach wie vor der Träger der großen Massenbewegungen sein wird. Mit diesen Bahnen werden in der Zukunft mehr noch als heute Millionen Menschen zu ihren Arbeitsstätten fahren. Auch dieses Problem wird damit großzügig gelöst und für eine reiche Zukunft entschlossen! Und noch ein dritter Grund ist es, der uns bei diesem Werk leitet: Wir wollen in das willkürliche Bauen eine planvolle Ordnung hineinbringen.“

Der Führer wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß beispielsweise Berlin wohl als die einzige Hauptstadt der ganzen Welt bis heute noch keinen Justizpalast besitze. In etwa 30 Privathäusern, zerstreut in der ganzen Stadt, sei zur Zeit die Oberste Justizbehörde des Deutschen Reiches als Untermieter ihr Dasein. Das sei untragbar für eine solche Stadt und eine Schande für das Reich, die nicht länger gebuldet werden könne. Es werde also auch ein Justizpalast in Berlin errichtet werden. Und das gleiche gelte für die meisten unserer Reichsverwaltungen. „Stellen Sie sich vor“ — so rief der Führer aus, „wohin wir kommen würden, wenn in einer solchen Stadt das Reich, das Land, die Bewegung, die Gemeinde, die Wirtschaft, die Industrie usw. alle auf eigene Faust bauen, sich irgendwo einen Platz herausuchen und dort ihr Haus hinstellen würden. Das kann nur zu einem vollkommenen Chaos führen. Und hier allein

habe ich eingegriffen und das Bauen in dieser Stadt in ganz bestimmte planmäßige Bahnen gelenkt. Und daraus wird nun das neue Berlin entstehen!“

Tagu kommt noch die Notwendigkeit, große neue Wohngebiete zu schaffen und sie zu einer richtigen Verbindung zu den Eisenbahnen zu bringen, die in die Stadt hereinführen. Zum ersten Male seit 150 Jahren ist damit wieder das Bild der Stadt Berlin in eine planmäßige Ordnung gebracht worden! So ist es auch für mich ein stolzer Tag, daß ich heute den Grundstein legen kann zu dem ersten Gebäude im Innern der Stadt, das seine Existenz dieser neuen Planung verdankt. Das Haus des Deutschen Fremdenverkehrs kann mit Recht die Wiege der neuen Bauwerke im Innern von Berlin heißen. Denn alles, was wir bauen, wird insofern dazu führen, daß in der Zukunft ein unermesslicher Strom von Fremden nach Deutschland kommen wird. Was wir heute in Reichsarbeit schaffen, es mag sich jetzt etwas aber auch durch bezaubert, daß Deutschland immer mehr ein immer größerer Reiseland wird, daß uns vorwärts, die Welt wird zu uns kommen und sich vor allem davon überzeugen, daß dieses Deutschland ein Hort europäischer Kultur und damit menschlicher Zivilisation ist.“

Nachdem der Führer unter Vermittlung minutenlangen Beifalls die Grundsteinlegung in Anspruch genommen hatte, nahm er mit folgenden Worten die Grundsteinlegung vor:

„Ich lege den Grundstein zum Neubau des Hauses des Fremdenverkehrs in Berlin und beziehe damit zugleich den Beginn der Arbeit des Umbaus von Groß-Berlin!“

Im gleichen Augenblick stoben die Arbeiter auf dem Platz die Spaten in die Erde, rollen Lastwagen auf den Platz, raffen die Transportbänder; wie an dieser Stelle, so erliegt an allen 16 Baustellen das erhebende Lied der Arbeit mit dem Drehen der Dampfschleppmaschinen, dem Brüllen der Treibmaschinen, dem Lärm der Bagger und dem Surren der Transportbänder.

Das Siegel des Staatsministers a. D. Effer auf den Führer ausstrahlt, findet ein jubelndes Echo und die Pieder der Nation beenden die denkwürdige Stunde. Anschließend feierte der Führer in die Reichskanzlei zurück.

### Die Feiern an den anderen 15 Baustellen

Während der Führer in dem feierlichen Staatsakt den Grundstein zum ersten Monumentalbaue an der Nord-Süd-Achse legte, vollzog Reichsminister Dr. Effer mit Reichsleiter Fiedler den gleichen Akt beim „Haus des Deutschen Gemeindefests“ an der Ost-West-Achse. Reichsminister Dr. Dörpmüller am Königsplatz, wo neben dem gewaltigen Spreedurchlicht zugleich die U- und S-Bahn-Verbindungen zwischen den kommenden Großbahnhöfen Nord und Süd in Angriff genommen werden. Der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert hob die Arbeiten an der Kreuzung der beiden Achsen im Tiergarten aus der Taufe und ganz in der Nähe begannen auch die Umbauten an der Siegesallee.

Außer am Königsplatz begann die Deutsche Reichsbahn noch sieben weitere Großbauten, darunter den neuen Bahnhof Süd, die Verschiebebahnhöfe Großbeeren und Wuhlheide, die Ausbesserungswerke Mariensfelde und Schöneweide, die Dreigüteranlage Lichterfelde und die Versuchsanstalt Lichterfelde Süd, während die Berliner Verkehrs-Gesellschaft ebenfalls mit den Ausschachtungsarbeiten am Südpunkt des U-Bahnnetzes einsetzte.

Die ganze Größe der Umgestaltung aber offenbart sich erst, wenn man die bereits begonnenen Arbeiten an der Ost- und West-Achse, die Schaffung der neuen Hochhausstadt, den riesigen neuen Wohnbau und ge-

# Deutschland-Sahrt

## 4000-Kilometer-Jagd durch Deutschland Internationale Deutschlandfahrt 1938 mit Unterstützung der deutschen Zeitungen

Wir leben in einem glücklichen Land! Es wird für uns gesorgt, wie kein anderes Land sonst für seine Bewohner sorgt. Wenn heute eine große sportliche Veranstaltung durchgeführt wird, sehen sich alle zuständigen Stellen — Verbände, Vereine, Behörden — für ein volles Gelingen ein. Die Entwicklung der letzten Jahre hat eindeutig gezeigt, daß der Sport in Deutschland eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes ist und von der Staatsführung nicht nur anerkannt, sondern in der großzügigsten Weise gefördert wird.

Zwei große sportliche Veranstaltungen sind es, die in diesem denkwürdigen Jahre aus der Fülle der großen Kämpfe herausragen: das große Turn- und Sportfest im Juli in Breslau und die internationale Deutschlandfahrt der Radfahrer vom 9. bis 25. Juni. Breslau ist der Sammelplatz des gesamten deutschen Sports, alle

Sportweige finden dort Betätigung. Hunderttausende von Wettkämpfern und Zuschauern werden nach Breslau ziehen, um das bisher größte deutsche Sportfest miterleben.

Die Deutschlandfahrt ist an keinen Ort gebunden; wie der Name schon sagt, geht die Fahrt durch ganz Deutschland, die Ereignisse werden einem hiesigen Haus gebracht, man braucht also nur auf die Straße zu gehen, um die weitaus populärste Sportveranstaltung dieses Jahres miterleben — wenn man das Glück hat, an der Rennstrecke zu wohnen, und dieses Glück werden ja recht viele haben, denn die Rennstrecke ist fast 4000 Kilometer lang. Das und die heroischen Leistungen der beteiligten Fahrer machen die Deutschlandfahrt zur vollständigsten Sportveranstaltung, obwohl sie in diesem Jahre erst zum zweitenmal unter nationalsozialistischer Sportführung veranstaltet wird.

Morgen Freitag, den 17. Juni zwischen 16 u. 17 Uhr werden die Deutschland-Fahrer durch Regold fahren!



wig nicht leicht das Wohnungsbaupro- gram, das allein für 1938 nicht weniger als 30 000 Wohnungen vorsieht, einbringt. Berlin, das schon immer den schmückenden Ehrenittel einer Arbeitsstadt trug, ist zu einem einzigen Arbeitsplatz geworden. In wenigen Jahren aber wird aus

diesem harten Rhythmus Großdeutsch- lands würdige Hauptstadt erkanden sein, die auch in ihrer äußeren Gestalt ein Ebenbild unserer großen Zeit und ein Reineres Dokument nationalsozialistischen Gestaltungswillens und politischer Größe ist.

schneidbrenner ist es möglich, Brückenkon- struktionen zu verändern, ohne erst zeitraubende Umbauten vornehmen zu müssen. Auch das Schneiden der Spundbohlen an Prüf- fenstreifen ohne die kostspielige und zeitrau- bende Herstellung von Spundwänden ist hier- durch möglich, während bisher das Wasser aus der zu betonierenden Fläche erst ausgepumpt werden mußte.

# Die Welt in wenigen Zeilen

## Kraftpostlinie München-Bozen

Vom 1. Juli bis 15. September

Eigenbericht der NS-Presso

München, 14. Juni. Zur Förderung des wechselseitigen Verkehrs zwischen Italien und Deutschland hat die Deutsche Reichspost gemeinsam mit der „Società Automobilistica Dolomiti“ eine Kraftpostlinie München-Brenner-Bozen (291 Kilometer) eingerichtet, die vom 1. Juli bis 15. September betrieben wird. Die Auto- busse verlassen München um 8 Uhr, fahren über Innsbruck, wo eine längere Mittags- pause vorgesehen ist, und erreichen Bozen um 20 Uhr. In der Gegenrichtung fahren die Autobusse ab Bozen 7.15 Uhr und treffen in München um 19.05 Uhr ein.

## Kleingeld wurde knapp in Wien

Großartiger Erfolg der Schulvereinsammlung

Eigenbericht der NS-Presso

Wien, 14. Juni. Die große Samm- lung des Schuldvereins Südmärk, für die die Führer der Dismark sich selbst mit der Bäckche in der Hand einsetzten, hat einen überwältigenden Erfolg gehabt. Wie eifrig gerade auch die Volksgenossen mit der schmalen Börse spendend haben, bewies der fühlbare Mangel an Kleingeld, der sich in Wien beson- ders im Straßenbahnbetrieb bemerkbar machte. Im Hause des Schulvereins wurden bei dem überreichen Einhang an Spenden die Geldkäse knapp. Die viertausend Bäckchen, die für die Donationsliste ausgegeben worden waren, haben bei weitem nicht ausgereicht. Immer wieder mußten die letzten Sammler sie an den Ausgabestellen entleeren.

## Der „Kaiser von Europa“ vor Gericht

Wolfsau-Freund propagierte die Vierte

Eigenbericht der NS-Presso

pz. Königsberg, 14. Juni. Vor dem Son- dergericht begann die Verhandlung gegen Kurt Paehle und zwei Komplizen, die versucht hatten, den vor fünf Jahren wegen seiner Staatseindlichkeit aufgelösten und verbotenen „Bund der Quoten“ wie- der aufzurichten.

Paehle war das Haupt dieses Bundes bis zu seinem Verbot. Er ist einer der größten Scharlatane und Schwärzer, den die Sphärenzeit hervorgebracht und geduldet hat, dabei ein Mann mit anrüchlicher Moral, der wiederholt im Mittelpunkt von Sittenstän- dalen unter seinen Anhängern gestanden hat. Ohne selbst zu arbeiten, hat er viele Jahre von der Dummheit derer, die nicht alle werden, gelebt. Seine Opfer fand er merkwürdigerweise hauptsächlich in den so- genannten gebildeten Kreisen. Nachdem der Betrüger in Berlin schon 1918 Schriften religiös-phantastischen Inhalts herausgege- ben hatte, die er „unter der Hand“ vertrieben ließ, verzogte er seine Wirksamkeit nach Ostpreußen. Er sammelte von seinen An- hängern eifrig Geld und kaufte 1930 das Restgut Sillginnen mit dem Herren- haus für 20 000 RM. Fortan nannte er sich „Schloßbesitzer und Privatgelehrter“.

Paehle griff in seiner Lehre die Rassen- frage auf, aber er umkleidete sie mit einem mystischen Brimborium, wobei das Horo- scop und der Seelenpiegel eine große Rolle spielten. Er behauptete, nur er allein besitze den Schlüssel zur Erkenntnis und Vermitt- lung der rechten Menschenzüchtung. Unter seiner Leitung mühten die besten Männer eines „ario-germanischen Staatswesens“ sich starker Fortpflanzung — auch durch Mehr- ehe. Es ist bekannt, daß einige Leute in Ostpreußen — allen voran Paehle selbst — diese Lehre in die Praxis umsetzten, und daß es dann hinterher erhebliche Schwierigkeiten familienrechtlicher Art und Eiserjudts- geschichten gegeben hat. Paehle nahm Leutungen zur linken Hand vor. Das Heil der Völker, vor allen Dingen das Heil Europas und Deutschlands, werde schließlich auf diese Weise erzielt werden. So stehe am Ende dieser Entwicklung das euro- päische Kaiserreich, und deshalb sei er, Paehle, der, wenn auch noch heimlich, so doch wahre „Kaiser von Europa“.

Aber er leistete sich noch viel mehr! Durch ein Wortspiel erhält die Lehre des Paehle anscheinend eine deutsch-baltische Note. Er behauptete: Der „Gute“ und der „Gote“ bildeten den „Guten“, das sei gleich- bedeutend mit der „edleste Deutsche“. Die Quoten seien Vorläufer „der großen arisch- deutschen Internationale“, die die Welt beherrschen wird. Der Bund der Quoten unter- scheidet sechs Rassen, von denen jede ihre Eigenart habe. Bis zur fünften Rasse könne der Mensch durch richtige Zuchtwahl hinauf- geführt werden. Der Mensch der sechsten Wurzelrasse sei dann der vollkommenste, der arische Mensch, der Quote, der Gottmensch oder der „Kriist“.

Paehle, diese Fleischwerdung des „guten Kriisten“, war kein Freund von Treuehaftigkeit.

Dem Kurtrauen im Juni 1933 wurden im Schloß Sillginnen rund fünfhundert- leergebrannte Wein- und Sekt- Flaschen und rund zweihundert volle ge- funden. Der „Kaiser von Europa“ hatte auch einen Brunkfessel mit Wappen. Größerer Aufmerksamkeit aber erregte ein andere- Fund. Man stieß auf eine Schrift zur „ver- traulichen Verwendung“. Da stand zu lesen: „Wir begegnen uns mit den Zielen der KPD, in bezug auf die radikale Beseitigung der sämtlichen europäischen Mächte... Da die kommunistische Partei im Grunde genommen dieselben Ziele hat, die eine Weltrevolution bedeuten, besteht kein Grund zu etwa feindseltiger Haltung zwischen uns und ihr.“

Als sein Schwiegervater ihm damals vier Revolverkugeln in den Bauch schoss, hätte der „Kaiser von Europa“ end- gültig danken sollen. Er aber mußte wie- der von sich reden machen, so daß sich nun das Sondergericht mit ihm zu befassen hat.

## „Schwabenland“ wurde umgebaut

Neue Versuchsläge über dem Nordatlantik

Eigenbericht der NS-Presso

m. Bremen, 14. Juni. Bei den Flügen, die das bekannte Riesenschiff „Nordmeer“ im vergangenen Jahre über den Nordatlantik aus- führte, hatte es sich gezeigt, daß die schwimmen- den Stützpunkte „Schwabenland“ und „Frie- senland“ der Deutschen Luftflotte nicht mehr den Ansprüchen voll genügen konnten, die bei derartigen Riesenschiffen gestellt werden. Der schwimmende Stützpunkt „Schwaben- land“ wurde daher vor geraumer Zeit in den Werftshafen der „Weser“ in Bremen ge- bracht, wo einige Um- und Ausbesserungen wurden, die jetzt fertiggestellt sind. Vor allem fällt die neue Achterbahn auf dem Achterdeck auf, die es ermöglicht, die großen Flugboote, wenn sie an Bord genommen sind — die früher gebauten Einrichtungen waren nicht für solche Riesenschiffe berechnet — gegen Wind und Wetter geschützt aufzustellen. Da nun schon in nächster Zeit weitere Versuchsläge über den Nordatlantik vorgenommen werden, kam das Flugboot „Nordmark“ nach Bremen, um die Reineinrichtungen zu erproben. Die unternommenen Versuche verliefen zur vollsten Zufriedenheit. Dampfer „Schwabenland“ wird am 27. Juni Bremen verlassen, um bei den Azoren auf Station zu gehen.

## Flamme schneidet unter Wasser

Erfindung von großer Bedeutung

Eigenbericht der NS-Presso

rn. Kassel, 14. Juni. An der Huldshofen- in Hannover-Bünden unternahm ein junger Kasseler Techniker den Versuch, in einer Was- fertiefe von fünf Metern Eisen- teile autogenisch durchzuschnitten. In voller Taucherausrüstung arbeitete er etwa eine halbe Stunde unter dem Wasser, um aus einem eisernen T-Träger eine ovale Fläche her- auszuschneiden. Zu diesem Zweck benutzte er einen Bierschlauch-Unterwasser-Schneidbrenner. Die Flamme des Brenners wird mit einem Preßluftstrahl umgeben, der sie der- art umhüllt, daß um sie herum ein wasserleerer Raum von zwölf Zentimetern Durchmesser ent- steht. Die Flamme kann nicht verlöschen, weil mit dem Wasserdruck die Zuführung der Preß- luft reguliert wird.

Dem Versuch ist eine hohe wirtschaftliche Be- deutung beizumessen. Mit dem Unterwasser-

## Die letzten Armen starben

100jährige Bäume mußten beseitigt werden

Eigenbericht der NS-Presso

s. Königsberg, 14. Juni. In Deutschland begann kurz nach dem Weltkrieg das große Armensterben, dem im Laufe der Jahre fast der gesamte Armenbestand Deutschlands zum Opfer fiel. Die rätselhafteste Krankheit kam von Holland herüber und wird auf den Armen- vororkenläufer zurückgeführt, gegen den man bis heute noch kein Mittel gefunden hat. In den Jahren 1933/34 erreichte Ost- preußen von Westen her das Armensterben. Insterburg war die letzte Stadt, in der sich bis jetzt ein herrlicher Bestand an 100- jährigen Armen geholt hatte, der in die- sen Tagen aber auch geschlagen werden mußte, weil ein Reichsgesetz bestimmt, daß angefallene Bäume zur Verhütung weiterer Ausbreitung der Seuche sofort beseitigt werden müssen. Damit sind die letzten Ar- men in Ostpreußen überhaupt ver- schwunden.

## Der Ring der Indizien schließt sich

300 Zeugen im Rätischer Giftmordprozess

Eigenbericht der NS-Presso

bg. Brüssel, 14. Juni. Der fünfte Tag des Sensationsprozesses gegen die Rassenmörderin Becker brachte den Abschluß der Ver- nehmung der Angeklagten, die sich außer- ordentlich geschickt verteidigte. Immer mehr schließt sich jedoch die Kette der Indizien gegen die Verbrecherin, deren vollkommene Kaltblütigkeit, Zynismus und Koketterie stets aufs neue überraschten. Bekanntlich brachte sie ihren Opfern, meist Frauen, mit denen sie sich zunächst anfreundete, beim Kaffeestich oder bei einem Glas Wein Digitalin bei, das diese sehr bald aufs Krankenlager warf. Die Becker trat in die- sen Fällen bei ihren schwer leidenden Freun- dinnen als Krankenpflegerin auf und wie- derholte im gegebenen Augenblick die Ver- abreichung des Giftes, wodurch dann schnell der Tod der Kranken herbeigeführt wurde. Von sämtlichen von der Becker gepflegten sechzehn Personen sind elf auf die gleiche Weise gestorben und fünf unter den gleichen Vergiftungserscheinungen erkrankt. Stets zeigte sich die Becker als liebevolle, besorgte Krankenpflegerin, die immer wie- der Worte des Trostes für die Kranken und deren Angehörige zur Verfügung hatte.

Den Schluß der Vernehmung der Becker bildete der Fall des ersten und letzten Opfers der Giftmörderin, der Witwe Weisk. Kurz nach dem Tode der von der Becker ver- gifteten Witwe Lange hatte sie eine Frau Laun, deren Name sie von der Lange gehört hatte, einen Besuch ab. Durch die Laun lernte sie die Witwe Weisk kennen. Die drei Witten, Becker, Laun und Weisk, nahmen an dem Begräbnis der Witwe Lange teil. Nach der Rückkehr vom Friedhof brach die Witwe Weisk, die zuvor im Hause der Becker gewohnt hatte, mit einem Herzkrampf zusam- men. Sie wurde in einem Auto in ihre Wohnung gebracht und dort vier Tage lang von der Witwe Becker „gepflegt“, in deren Armen die Unschuldige an einem Herz- schlag verstarb. Neun Tage später wurden bei einer Hausdurchsuchung bei der Witwe Becker ein Ring, eine Handtasche, sowie Kleidungs- und Wäschestücke ihres Opfers gefunden und beschlagnahmt. Hiernach wurde die Becker verhaftet. In ihrer Aus- sage schmähte die Angeklagte die verstorbene Witwe Weisk in gemeinster Weise.

Nach der Beendigung der Vernehmung der Becker beginnt jetzt das Verhör der ge-

ladenen dreihundert Zeugen. Die Verhaftung der Becker erfolgte über- haupt unter dramatischen Umständen. Sie hatte sich bei ihrer neuen Bekannten, der Witwe Laun, zu Besuch angefragt, wozu sie eine Flasche Portwein mitbringen wollte. Die Polizei war inzwischen von der Laun, die von den Verdächtigen über die Becker er- fahren hatte, verständigt worden. Als die Becker in der Wohnung der Laun erschien, wurde sie von einem Polizeibeamten festge- nommen. Als man sie untersuchte, stellte es sich heraus, daß sie nicht nur die Flasche Portwein, sondern auch ein Fläschchen Digitalin jenes schwere Giftes, mit dem sie ihre Giftmorde auszuführen pflegte, mitge- bracht hatte. Seit ihrer Verhaftung ist über- haupt kein ähnlicher Vergiftungsfall in Ost- preußen vorgekommen.

## Eine fünfzehn Kilogramm schwere Forelle

Ein Bodenseefischer in Arbon fing eine fast 15 Kilogramm schwere Forelle, die 103 Zenti- meter lang war.

## 60 Jahre Zoologischer Garten in Leipzig

Der Leipziger Zoologische Garten, der durch seine erfolgreiche Löwenzucht Berühmtheit erlangt hat (über 1000 Löwen erblickten hier das Licht der Welt) feiert in diesen Tagen sein 60- jähriges Bestehen.

## 25-Jahr-Feier der Tannenberg-Schlacht

Aus Anlaß des 25. Jahrestags der großen Entscheidungsschlacht im Osten wird voraussichtlich vom 7. bis 9. August 1939 im Reichsheerlager Tannenberg ein „Tag des deutschen Heeres“ stattfinden, zu dem 30 000 deutsche und ausländische Kriegsteilnehmer erwartet werden.

## Die Rakete im Krähennest

In Koubitz (Frankreich) lag bei einem Feuerwerk eine Rakete in ein Krähennest auf dem Kathausturm. Das Nest fing Feuer und geriet in Brand, der sich über den ganzen Dachstuhl aus- breitete.

## An einem Wespennest gestorben

In einem Dorf bei Windsor (England) wurde eine Frau von einer Wespennest ge- storben; sie ist zehn Minuten später daran ge- storben.

## Kochschüler der eigenen Frau preisgerönt

Bei einem Kochschüler in Sydney (Australien) wurde der erste Preis einem Mann zu- erkannt, der nur fünf Monate lang Kochunterricht bei seiner Frau gehabt hat: 1000 Weltwettbewerb- ginnen ohne Preis aus.

## Japantreich für Schulkindern

Auf der Tagung der Nationalen Vereinigung englischer Schulleiter in Nottingham wurde vorgeschlagen, einen offiziellen Japantreich für Schulkindern einzuführen, der in den kleinen Städten und Dörfern abends um 8.30 Uhr ge- halten werden soll; in den größeren Städten soll durch ein Geleit angeordnet werden, daß Kinder nicht mehr nach 8.30 Uhr auf der Straße lau- ren.

## Indianer wollen „Weißgepöchter“ werden

Die Semolen-Indianer in Oklahoma (USA) wollen geschlossen die Kultur der „Weißgepöchter“ annehmen; sie haben um die Errichtung einer Schule, eines Krankens- und Rathauses,

## 3. Landes-Schafbockvereinerung

Wödingen, 14. Juni. Der Landesver- band der Schafzüchter in Württemberg und Hohenzollern veranstaltete auf Grund der zahlreichen Nachfragen nach ge- lösteten Böden aus Stamm- und Zuchtstäm- men am Freitag, dem 24. Juni, 10 Uhr, in Wödingen in der Rätischen Kelter (Bier- verfeinerungshalle) die dritte diesjährige Landes-Podervereinerung für Schafböcke. Dies ist die letzte Gelegenheit zum Erwerb gelöster Schafböcke, für welche aus Reichs- mitteln namhafte Kaufzuschüsse gewährt werden. Allerdings ist der Besuch der Ver- anstaltung durch die Seuchelage beschränkt. Sämtliche Besucher müssen sich darüber aus- weisen, daß ihr Herkunftsort nicht in einem Sperr- und Beobachtungsgebiet oder im 15- Kilometer-Umkreis um einen Seuchenort liegt. Kaufstücker, welche aus diesem Grund an der Vereinerung nicht teilneh- men können, ist Gelegenheit geboten, der Geschäftsstelle des Landesverbandes der Schaf- züchter in Stuttgart einen entsprechenden Kaufauftrag zu erteilen. Die Böde sind zwar geschoren, es besteht jedoch die Möglichkeit, an Hand von Wollproben die Wollqualität ausreichend festzustellen.

## Umer Schachtel kehrt heim

Dreimal Wiederholung der Fahrt in diesem Sommer

Eigenbericht der NS-Presso

rd. Ulm, 14. Juni. Die Umer Schachtel, die mit der Landung in Ruzdorf bei Wien ihre lästige Stromfahrt beendet hat, macht sich nun auf die Heimreise. Sie wird der Einladtheit halber per Bahn erfolgen. Das Schiff ist bereits an den Praterhof ge- bracht worden und wird hier kunstgerecht in seine Bestandteile zerlegt, die dann mit einem Güterwagen nach Ulm zurückbefördert werden. Damit aber hat die Umer Schach- tel keineswegs ausgedient: Sie wird in der Drimat wieder zusammengebastelt werden und soll auf neue die Reise donauabwärts nach Wien antreten. Wahrscheinlich wird sich ihr noch eine zweite Umer Schachtel zugesellen, die ebenfalls für eine zweimalige Ordinari-Fahrt eingepf- legt werden soll.



Südafrikanische Frontkämpfer in Berlin

Eine Gruppe südafrikanischer Frontkämpfer, die den Kriegsgarabern in Frankreich einen Besuch abgetattet hatte, traf am Dienstag morgen unter Führung des Brigadegenerals R.E.C. Lan- ner in Berlin ein. Am Bahnhof begrüßte sie H-Brigadeführer von Humann-Bainhofen, der Vizepräsident der Vereinerung deutscher Frontkämpferverbände. (Schell-Halberdtsch-W.)

### Großangriff gegen den Verkehrsunfall

Einlaß des NSKK-Verkehrserziehungsdienstes vor neuen Maßnahmen der Polizei

Aus der neuen Straßenverkehrs-Ordnung, die Anfang dieses Jahres in Kraft getreten ist, können auf Grund der vorliegenden statistischen Zusammenstellung die ersten Folgerungen für die Praxis, d. h. für die weitere Arbeit der Polizei im Kampf gegen den Verkehrsunfall gezogen werden.

Durch die mannigfachen Maßnahmen, insbesondere auch mit Unterstützung des NSKK-Verkehrserziehungsdienstes war es bisher gelungen, trotz einer Zunahme von rund 40.000 Kraftfahrzeugen vom Jahre 1936 zum Jahr 1937 ein entsprechendes Ansteigen der Verkehrsunfallkurve zu vermeiden. Es war vielmehr ein geringer Rückgang sowohl in der Zahl der Unfälle als auch in der Zahl der Getöteten zu verzeichnen. Mit diesem Erfolg steht Deutschland in der Welt einzig da, zumal sich der Fortschritt der Motorisierung während der letzten fünf Jahre in einem geradezu stürmischen Tempo entwickelt hat. An den Unfällen und ihren Ursachen sind die Fußgänger in ständig steigendem Maße beteiligt. Bei den Kraftfahrzeugunfällen bildet das „Rechtbedenken der Vorfahrt“ nach wie vor die überwiegende Unfallursache. Es folgen zahlenmäßig „falsches Überholen“, „übermäßige Geschwindigkeit“ und „falsches Einbiegen“.

Es wird erwogen, das völlige Anhalten vor „Hauptstraßen“ vorzuschreiben. Die Verkehrsteilnehmer, bei denen es sich in 75 bis 80 v. H. aller Verkehrsunfälle um Volksgenossen handelt, die dauernd im Verkehr selbst tätig sind und die Berufsangehörigen kennen müssen, sind verpflichtet, Vorbild im Straßenverkehr zu sein und nicht Verächter menschlicher Gesundheit, Zerstörer von Volksgut in ungezählter Vertiefung und von unerlebbaren Menschenleben.

Andere einschneidende Maßnahmen werden erwogen und nach den Ergebnissen der Statistik durchgeführt werden. So ist z. B. festzustellen, daß die Zahl der bei Verkehrsunfällen Getöteten außerhalb geschlossener Ortschaften außerordentlich ansteigend ist. Die Polizei wird daher die Anweisung erhalten, insbesondere auf den Landstraßen und den Reichsautobahnen mit allem Nachdruck gegen jedes Vergehen gegen die Verkehrsvorschriften einzuschreiten. Diese Maßnahmen der Polizei werden ergänzt durch die Arbeit des NSKK-Verkehrserziehungsdienstes. Sie werden weiter in bezug auf die Aufklärung aller Volksgenossen auf breiter Grundlage fortgeführt durch den Einlaß des Propagandaministeriums und allen seinen Organen sowie der NSDAP, und ihrer Organisationen.

führt in das nationalsozialistische Deutschland steht heute der NSKK, als eine Organisation, die der Erfüllung der Volksgemeinschaft und der Erhaltung des Friedens dient. Der Rückblick auf die vergangenen Jahre des Aufbaus bedeutet für jeden Kameraden und jede Kameradin eine Ansporn und Verpflichtung für die kommende Zeit.

Die Reichswerkwoche vom 14. bis 19. Juni 1938 als Auftakt zur Gründungsfeier am Sonntag, den 19. Juni, soll wieder einmal das deutsche Volk aufmerksam machen auf die Arbeit des NSKK. Darüber hinaus aber auch dem deutschen Volke zeigen, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sich um die Belange des Volksgenossen kümmern muß. Denn wie der Schirmherr des NSKK, Generalfeldmarschall Göring, einmal sagte, steht der Volksgenosse nicht nur einzeln unter und an, nein, der Volksgenosse ist eine Lebensfrage des deutschen Volkes.

Ich rufe daher alle Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, reißt euch ein in den NSKK, unterstützt und fördert seine Bestrebungen und sein Ziel: das deutsche Volk zu schützen!

### Bauernfragen im Rundfunk

Kleine Verbraucherzeitung

Der Reichsleiter Stuttgart hat seit einiger Zeit eine Sendebote eingeleitet, die er jeden Mittwoch im „Reichs Rundfunk“ zwischen 18.30 und 19.00 Uhr bringt. Es handelt sich um die sogenannte „Kleine Verbraucherzeitung“, in der das wichtige Problem der Verbraucherfrage auf eine durchaus unterhaltliche Art gelöst wird. Hier wird der Hausfrau gezeigt, was augenblicklich an Lebensmittel besonders günstig zu kaufen ist und was sie im Interesse einer richtigen Verteilung sparsam verwenden muß.

Wenn die Mutter mit aufs Feld muß...

Unter dem Mangel an Arbeitskräften auf dem Land hat besonders die Bäuerin zu leiden. Ihre angepannte Kraftvermögen bei der Feldarbeit gefährdet die Arbeit im Haus und die Pflege der Kinder. Seit Jahren wird gegen diese Not gekämpft, und zwar da, wo es gelingen ist, mit Erfolg. Das zeigt eine Hörfolge „Wenn die Mutter mit aufs Feld muß...“, die der Reichsleiter Stuttgart am Freitag, 17. Juni, um 11.45 Uhr, sendet.

Der Ortsbauernführer meint dazu...

Jeden Sonntag um 11.45 Uhr bringt der Reichsleiter Stuttgart eine Hörfolge „Der Ortsbauernführer meint dazu...“, die immer sehr anregend gehalten wird. Hier werden für jede Woche die aktuellsten Dinge behandelt, und zwar so, daß auch der dem Bauerndasein an und für sich fernstehende Hörer interessiert folgen wird. Auch am Samstag, den 18. Juni, werden in dieser Sendung wieder einige gerate für diese Woche sehr wichtige Dinge berührt.

### Fünf Jahre NS.-Volkswahljahr — Fünf Jahre Dienst am Leben!

### Was es nicht alles gibt

Mit 11.000 Franken unter den Enterbten ins Obdachlosenhilf, des Glücks, die sich Abend für Abend am Eingang des Obdachlosenhilf der lothringischen Stadt Nancy drängten, befand sich eines Tages auch ein älterer Mann in genau der gleichen abgerissenen Kleidung wie die anderen. Und doch hatte er mit ihm eine besondere Verwandtschaft. Raum war ihm keine Schlafstelle zugewiesen worden, als er sich noch einmal beim Herbergsvater meldete und ihn bat, einlaßend Franken, die er in einem Briefumschlag mit sich führte, über Nacht in Verwahrung zu nehmen. Wenn ein Bagaunnd solches Vermögen besitzt, so ist das sicherlich stark verdächtig. Auch der Herbergsvater zögerte nicht, sofort die Polizei anzurufen, die denn auch prompt einen Kommissar zur Untersuchung der rätselhaften Angelegenheit entsandte. Da stellte es sich nun heraus, daß der Bagaund das Geld zu Recht erworben hatte. Bei Befestigungsarbeiten an der berühmten Maginotlinie an der französischen Ostgrenze, wo besonders hohe Löhne ausbezahlt wurden, hatte er sich die eintausend Franken erspart und, da er überaus sparsam lebte, das Geld bisher kaum angegriffen. Sein Herz ging so weit, daß er kommers bei Mutter Grün nachhakte und im Winter in die Obdachlosenhilfe ging. Auf den Hinweis des Kommissars, daß die Hilfe nur für wirklich mittellose Leute da seien, reagierte er so, daß er mit seinem Bündel orientativ vor einer Haustür blieb, von einem Schutzmann als „Obdachloser“ aufgegriffen und in eine Arrestzelle gesteckt wurde. So hatte er seinen Willen wiederum durchgesetzt.

Der Grillingsklub Ra ja, denken wir zu auf der Leinwand meist bei Aufzügen, die uns der Film vorführt, das ist geübt und gekonnt! Wenn einmal der Film „Gestohlener Himmel“ aus Hollywood zu uns kommen wird, dann wird es mit dem einen Auf, den die blutjunge Schauspielin Olympia Branda ihrem Partner zu geben hat, eine andere Verwandtschaft haben. Er wird der erste Ruh sein, den Olympia nicht nur vor der Kamera, sondern überhaupt in ihrem kurzen Leben auf eines Mannes Lippen gedrückt hat. Witte feht, Olympia wird im Anakt adeln. Das besagt noch gar

nichts. Aber ganz Hollywood kann bestätigen, daß das junge Mädchen nur in Begleitung ihrer Mama auszugehen pflegt. Abends liegt sie Schlag halb neun Uhr im Bett. Und die Mama hat es auch im Vertrag festgelegt, daß Olympia bis zu ihrem achtzehnten Geburtstag auch in ihrer Filmarbeit von jeglichem Anhang entbunden wird. Nun stand aber im Mittelpunkt des Manuskriptes zu dem Film „Gestohlener Himmel“ ein Auf. Und der ließ sich nun keinesfalls ungehen. Es war schrecklich für die Mama, aber sie mußte endlich, nach langem Kampf mit den maßgebenden Herren, ihre Einwilligung geben. Sie stellte jedoch zur Bedingung, daß nicht erst lange an dem Ruh geübt werden darf. Man kam der gestrengen Dame ausbendem so weit entgegen, daß man sämtliche Anwesende, soweit sie nicht unmittelbar mit der Aufnahme zu tun hatten, aus dem Atelier schickte. Dann stellte man die Kamera auf Großaufnahme ein und — welches Glück! — der Ruh „sah“ gleich beim erstenmal. Ob nun die junge Olympia ein angeborenes Talent für berlei Szenen hat oder vielleicht doch in aller Heimlichkeit — Unterricht genommen hat?

Den Mann Die alte Goim Kartenspiel gewonnen schichte von dem hübschen Mädchen, das ihren zwei Verehrern vorführung um ihren Besitz zu spielen, und von dem jenseitigen Verehrer, der daraufhin sagte: „Was mach ich bloß, wenn ich gewinne?“, hat sich dieser Tage in Omaha in den Vereinigten Staaten erneut ereignet, nur diesmal mit umgekehrten Vorzeichen. Frau Conroy hatte ihren Mann, einen amerikanischen Infanteristen, dadurch gewonnen, daß sie ihre Freundin und Konkurrentin um seine Gunst im Kartenspiel besiegte. Zwar hielt sie sich noch insofern an die Regel des Spiels, als sie den Mann heiratete, dann aber beantragte sie vor Gericht sofort Scheidung, die ihr jetzt gewährt wurde.

### Kultureller Rundblick

Vom Würt. Staatstheater

Infolge Erkrankungen im künstlerischen Personal ist die von dem Würt. Staatstheater für den 19. Juni vorgesehene Eröffnung der Oper „Dr. Johannes Faust“ von Hermann Krutter auf den Anfang der Spielzeit 1938/39 verlegt worden. Generalintendant Beharde hat Oberhard Wolfgang Müllers Schauspiel „Kathildis“ jetzt bei Waterloo zur Eröffnung an den Würt. Staatstheater erworben. Das Stück wird unter der Regie von Richard Dornleiff am 19. Juni in den Spielplan aufgenommen werden.

Von der Landesuniversität Tübingen

Professor Dr. Dietrich, der mit Wirkung vom 1. April 1938 wegen Erreichung der Altersgrenze emeritiert worden ist, ist durch den Reichswirtschaftsminister beauftragt worden, den Lehrstuhl für Pathologie und die Direktion des pathologischen Instituts der Universität Tübingen im Sommersemester 1938 und Wintersemester 1938/39 zu vertreten.

Hundertmal „Faust“ in Bochum

Am Pfingstsonntag ging im Stadttheater Bochum im Rahmen der Jubiläumswiedergabe der Gesamteinrichtung von Goethes „Faust I. und II. Teil“ die Wiederaufnahme des II. Teiles nach zahlreichen ausverkauften Wiederholungen des I. Teiles in Szene. Am 25. und 26. Juni findet dann die 100. Aufführung beider Teile statt, ein im Theatralischen einmaliges Ereignis.

2000 Reichsfleger nach Weimar eingeladen

An den Weimarer Festspielen, die Anfang nächster Woche beginnen, werden über 2000 Sieger des diesjährigen Reichsbreitwettkampfes teilnehmen. Die Festspiele selbst finden in einem einwöchigen Festum statt, der viermal wiederholt wird. Im Rahmenprogramm sind Führungen durch die kulturhistorischen Stätten Weimars vorgesehen.



### Im Sand ...

Trotz der sengenden Sonnenstrahlen wird im Sandkasten unverdrossen und schwer gearbeitet. Die essigen Schaffer haben sich ein großes Ziel gestellt: Aus dem unfruchtbaren Sandhaufen soll ein Fliegerhorst entstehen. Mit Schaufel und Spaten wird dem Sand zu Leibe gerückt — bis die Sonne hinter den Bergen verschwindet und der oberste Kommandant dieser „Schwarzbelt“, die — Mutter nämlich, ihre Schützlinge heimruft. (Bild: Gruber)

### Fünf Jahre Reichsluftwaffenverband

Fünf Jahre sind es nunmehr her, daß der Reichsluftwaffenverband zur Vorbereitung der Jubiläumsgedächtnisfeier für den Grenzfall geschaffen wurde. Aus diesem Grunde erludt der Landesgruppenführer, SA-Brigadeführer Siebel, nachfolgenden Aufruf.

Wenn in diesen Wochen der NSKK auf sein fünfjähriges Bestehen zurückblicken kann, so darf er dies tun im stolzen Bewußtsein erfüllter Pflicht. Fünf Jahre Luftwaffenarbeit — wahrlich eine kurze Spanne Zeit im Ablauf des Zeitgeschehens! Und doch eine Zeit, erfüllt von tausend Opfern der Amtsträger des NSKK. Viel vielbemühte Kleinarbeit mußte in all diesen Jahren bis heute getan werden. Doch eingeleitet

### Der gute Doktor Rubezahl

Copyright by: Romanverlag Greiter Kollatt (Baden)

Dr. Feldhammer beugte sich zu ihm nieder. Als er ihm den Kopf hoch zog, da schnappte der Hund nach seiner Hand. Aber er schien ganz schwach zu sein, denn er leistete keinen Widerstand mehr. Der Hund war krank, das sah der Arzt sofort. Die Pupillen waren krankhaft vergrößert und hatten einen ganz eigenartigen Glanz. Ganz systematisch untersuchte der Arzt bei dem kranken Tier alles und immer erregter wurde er. „Eigenartig!“ sagte er und schüttelte den Kopf. „Die Wirkung ist ja ganz anders als erwartet. Mal abwarten, wie es ihm morgen früh geht.“

Am nächsten Morgen war der Hund tot. Dr. Feldhammer war's, als wenn er einen Schlag bekäme. Mit einem Male wurde es hell vor seinen Augen. Er stürzte in sein Arbeitszimmer und holte den Karton mit Koluethama hervor. Aufmerksam betrachtete er sie, dann leckte er ganz vorichtig an einer Pastille. Eigenartiger Geschmack. Seltsam... ein leichter Wohlgeschmack. Seine Gedanken wanderten zurück... er sah sich in dem Zimmer, zusammen mit dem Kriminalisten, in dem Zimmer, in dem man Gregor er-mordet hatte, sah sich das Gift im Glas entdecken. Derselbe Wohlgeschmack hatte der Flüssigkeit angehaftet. Und da hatte er alles begriffen!

Dasselbe tödliche Gift war in diesen Pastillen! Jemand einer hatte sie ihm zugeschickt, um ihn aus der Welt zu schaffen.

Als er zu dieser Überzeugung gekommen war, da sträubte er sich zunächst dagegen. Unmöglich erschien ihm der Gedanke, daß es auf der Welt einen Menschen geben könnte, der ihm nach dem Leben trachtete.

Er verwarf den Gedanken wieder, ging zum Telefon und ließ sich mit den Lina-Berken in Magdeburg verbinden. Er erkundigte sich bei der dortigen Geschäftsleitung, ob es in Magdeburg eine Firma Leba-Berke gebe, die auf dem gleichen Gebiet arbeite.

Magdeburg verneinte und man zeigte alles Interesse, als der Doktor erzählte, daß er eine Probe des neuen Medikaments Koluethama erhalten habe. Man sagte ihm, daß man aufs stärkste interessiert sei, und daß einer der Direktoren in den nächsten Tagen nach Kollmendingen herüberkommen werde.

Ganz ruhig war Dr. Feldhammer jetzt geworden. Es ließ sich nicht mehr leugnen: man trachtete ihm nach dem Leben!

Warum? Wer hatte Interesse an seinem Tode? Er fand die Antwort sogleich! Das Haus Pringheim! Nur die Familie Pringheim! Erstens vertrat er die Rechte der Kinder, und zweitens war er ihnen unbewogen, weil er für die Rechte, für den Schutz der Arbeiterschaft in den Werken eintrat.

Nur die Pringheims waren seine Feinde! Aber... alles in ihm sträubte sich dagegen, das zu glauben. Wahrscheinlich, der alte Pringheim und der junge Pringheim waren alles andere denn Idealmenschen, aber... Mörder? Nein, das vermochte er einfach nicht zu glauben.

Aber je mehr er darüber nachdachte, desto fester wurde seine Annahme. Und er sah in Frank in erster Linie den Gegner.

Da wurde ihm Dr. Stiller gemeldet.

Die beiden Ärzte sahen einander gegenüber. „Ich habe bereits einen Rundgang hinter mir“, erzählte Dr. Stiller.

„Ah, Sie haben die Verletzten besucht?“ „Ja! Und alle leidlich wohl aus gefunden! Bier Wochen mögen sie pausieren! Ich habe auch mit dem Kreislronkenhaus telefoniert. Der Scheit ist wieder zur Besinnung gekommen. Sein Zustand ist hoffnungsvoller.“

„Haben Sie mit den Leuten gesprochen? Ich meine, hat man Ihnen nähere Schilderungen gegeben? Ueber das Gift, die Giftschwaben, die aus dem Kessel kamen?“

„Allerdings! Uebereinstimmend sagten alle, daß die Schwaben einen widerlich süßen Geruch hatten, der sofort Brechreiz erweckte.“

Dr. Feldhammers Interesse wuchs von Minute zu Minute.

„Und... was für ein Geruch... ich meine... man spricht von... Mandelgeruch... meinetwegen von... Aprikosengeruch... oder Geruch frischen Brotes! Hat da keiner eine Vergleichsmöglichkeit gefunden?“

„Doch, fast alle!“

„Und?“ höflich schiebernd fragte der Arzt.

„Der Geruch war... mohnähnlich!“

Dr. Feldhammer stieß unwillkürlich einen Schrei aus, er erhob sich sah und sagte den Kollegen an der Schulter. „Nach Mohn... nicht wahr, Kollege, nach Mohn roch es! Ah... jetzt ist die Lösung da!“

Dr. Stiller sah ihn verständnislos an. „Ich verstehe Sie nicht, Doktor Feldhammer!“

„Sie werden mich gleich verstehen! Jetzt sind wie der Lösung nahe!“

Heim und Familie

Die Deutsche Frau

Hauswirtschaft

Geprüftes Hausgerät

Das Sonnenzeichen als Gütemerkmal

Da es für eine Hausfrau von größter Wichtigkeit ist, daß sie sich auf ihre hauswirtschaftlichen Geräte verlassen kann, muß sie beim Kauf eines Gegenstandes...

Es liegt ein neues vollständiges Verzeichnis für alle gebräuchlichen Gegenstände vor, die im Jahre 1938 das Prädikat der Verlässlichkeit tragen...

Barockbau wird Kindergarten

Die Bauaufsichtung Baden teilt mit, daß anlässlich der Eröffnung des Kreisfestes der NSDAP, Kreis Heidelberg der neu eingerichtete NSD-Kindergarten in Döfleinheim feierlich übergeben wurde...

richtung, die gleichzeitig auch das HJ-Beimbeherbergt, wurde in einem 1792 erbauten barocken Landhaus untergebracht...

Ein frohes Fest der Kindergruppen

Schon einige Jahre sind die Kindergruppen der NS-Frauen in aller Stille, aber mit allem Eifer und viel Geschick am Werk, die sechs- bis zehnjährigen Buben und Mädchen zu frohem Spiel...

Die lebendig und stark, ja wie selbstständig und schöpferisch die Buben und Mädchen in diesem Alter schon sind, Spiel und Märchen angefaßt, wieviel gute Veranlassung sich bei richtiger Führung zeigt...

schauern. Zweimal wurde das bunte und fröhliche Programm durchgeführt. Der lustige Jahrmarkt aus früherer Zeit begeisterte durch keine zeitgemäße Kostümierung...

Rädchen wollen sehnige Sportler

Während früher in einem Film das romantische Weibchen das Wesentliche des Filmstoffes ausmachte und mindestens die Hälfte aller Aufnahmen beanspruchte...



Lebenslust und Lebensmut leucht aus dem Gesicht der Arbeitsmaid.

Arbeitsmaid von heute - Führerin von morgen

Ein Besuch im Lager des weiblichen Arbeitsdienstes in Jebenhäusen bei Göppingen

Der Beruf der Führerin im Arbeitsdienst gehört unter die schönsten und vielseitigsten, die eine Frau heute wählen kann...



In Garten, Hans und Feld leistet die Arbeitsmaid der Bäuerin wertvolle Hilfe.

wir uns mit den Mädchen an den Freizeitsport, Gb. und Tagesraum, bequäglich mit Gols getafelt...

Während ich heißen Kakao trinke, unterhält mich meine Nachbarin zur Rechten. Sie stammt aus Berlin und war drei Monate in einem preussischen Lager...

Während ich lache, mit ihr ins Gespräch zu kommen, läßt sich alles bei den Händen: „Wir danken!“ - Das hat sehr fröhlich geklungen...

Wenn einer von uns müde wird, Der andere für ihn wacht, Wenn einer von uns weiseln will, Der andere gläubig lacht.

Kun noch ein Kanon. Die Presse muß mitsingen! Die junge Lagerchiffrin taktiert mit viel Charakter und Selbstverständlichkeit...

Bäuerinnen täglich unterföhrien. Acht steigt alles aus Rod und laut mit lauten „frohe Arbeit“ den kleinen Abhang herunter...



Freundlich blickt das schöne Heim des weiblichen Arbeitsdienstes in Jebenhäusen aus Baum- und Wiesengrün.

zusuchen, machen wir einen Rundgang durchs Haus. Die Schreibröhre mit dem gr. Schließfeld, die Küche, in der Anfang der „Anwendienst“ schafft, ein Blick auf den erstaunlich abwechslungsreichen Speisezettel...

erst recht zur Geltung bringen, wenn sich die Arbeitsdienstpflicht auch für die weibliche Jugend durchgesetzt hat.

Die Meinung, der weibliche Arbeitsdienst sei auch in seinen Aufgaben und Methoden eine Schwesterorganisation des männlichen Arbeitsdienstes, ist heute Gott sei Dank zurückgegangen...

Der bäuerlichen Familie der es heute wie niemals in der Geschichte ihres Hofes an Arbeitskräften für den Haushalt und die Feldbestellung mangelt, ist die Arbeitsmaid immer eine willkommen, oft die einzige Hilfe.

Wir fahren über Land, eingeladen von der Führerin des Arbeitsdienst-Bezirks Württemberg-Baden. In Jebenhäusen bei Göppingen ist das alte Herrenhaus eines Gutes umgebaut zum Lager für den weiblichen Arbeitsdienst unter Ziel. Die vierzig Arbeitsmaidinnen noch in den besten Wintermänteln stehen in dieser frühen Morgenstunde im Singkreis um ihre Führerin...



Nach der straffen Morgengymnastik schmeckt das kräftige Frühstück. (Bild: Goldmann)

die Kammer mit Bekänden an Zeug und Lederverk. Ordnung, Neberflichkeit und viel freier Platz, das ist der Eindruck.

Bald darauf geben wir dem Erbhof-Bauern Wagner die Hand; er hat seit zwei Jahren fortlaufend eine Arbeitsmaid als Hilfskraft und muß also zu berichten wissen. Alle vier Wochen wechselt die Maid, damit sie möglichst in viele und andersgeartete Familien und Betriebe hineinzieht und nicht nur Arbeit sondern auch Menschen kennen lernt...

Auf einem anderen Hof treffen wir schon auf der Tenne unsere Arbeitsmaid. Sie stellt Räder mit Brennholz auf die Bahre, auch erst eine Woche im Dienst - eine geübte Salzburgerin. Die Elmork hilft; der Elmork wird geholfen.

Die Arbeitsmaid erwartet im Lager noch mancherlei für den späteren Nachmittag: Selbstreinigung, Putz- und Frischhalte, staatspolitischer Unterricht und mittags eine Stunde Bettruhe. Abends wird gesungen und gelesen. (Der Bezirk hat seine eigene Referentin für die Freizeitabende.) Die Bezirksführerin von Württemberg-Baden, Fräulein Hammer, spricht zum Schluß unseres Besuches über Organisationsfragen des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend.

Der weibliche Arbeitsdienst steht mit all seinen Dienststellen neben dem männlichen, d. h. das Reich ist in dreizehn Bezirke unterteilt (der vierzehnte ist im Aufbau: Ostereich), wobei zu beachten ist, daß eine Bezirksorganisation des weiblichen Arbeitsdienstes ungefähr zwei Teile des männlichen Arbeitsdienstes umfaßt. In unserem Falle also Württemberg und Baden. Die Bezirksführerinnen unterstehen unmittelbar dem Reichsarbeitsführer; der Bezirk ist jeweils unterteilt in die verschiedenen Lagergruppen, denen eine Gruppenführerin vorsteht.

Anschließend berichtet noch Fräulein Anedit, die Bezirks-Pressereferentin über Ausbildung und Laufbahn der Führerin im Reichsarbeitsdienst.

Noch allem, was wir gesehen und gehört haben, kann mündlich und schriftlich nicht genug für diesen weiten erzieherischen Frauenberuf geworden werden. Jedoch: der Gedanke des Arbeitsdienstes ist ins Volk und in die Politik so tief eingedrungen, daß die Ehre und Verpflichtung, jungen deutschen Mädchen vorgelegt zu sein in dieser „Schule der Nation“ eine stolze und selbstverständliche Werbung ist. E. Schröder

